33. Jahrgang. Dienstag, 25. März. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 18209. 1890.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 25. März. (Privattelegramm.) Die „Weimarische Zeitung" theilt ein vom Sonnabend datirtes Telegramm des Kaisers an den Großherzog von Weimar mit, welches von schmerzlichen Stunden bitterer Erfahrung spricht. Ihm sei so weh ums Herz, als ob er nochmals seinen Großvater verloren habe. Das von Gott Bestimmte habe er zu tragen, auch wenn er zu Grunde gehen sollte. Er sei wachthabender Offizier auf dem Staatsschiff. „Der Curs bleibt der alte, nun mit vollem Dampf voran."

Paris, 25. März. (W. T.) Die Boulangistenblätter publiciren eine **Depesche Boulangers an Laisant**, worin Boulanger erklärt, er verlange wie seinerzeit von Tirard jetzt von dem Ministerpräsidenten Freycinet, vor das Appellgericht oder den Kriegsrath gestellt zu werden; er werde dann unverzüglich nach Frankreich zurückkehren.

Rom, 25. März. (W. T.) Die „**Riforma**" meldet: Anastasius Marian und Rotelli, Bruder des Nuntius Rotelli in Paris, geriethen in Perugia in **Streit**, wobei Marian Anastasius Rotelli einen Dolchstich versetzte. Marian ist verhaftet.

Politische Uebersicht.

Danzig, 25. März.

Interpellation wegen der Köpenicker Vorgänge.

Die conservativen Abgg. v. Rauchhaupt und Graf Limburg-Stirum haben im Abgeordnetenhause folgende Interpellation eingereicht:

Beabsichtigt die königliche Staatsregierung für die Hinterbliebenen des bei einem Aufruhr am 20 d. M. zu Köpenick erschossenen Gendarmen Müller in derselben Weise Fürsorge zu treffen, wie dies durch Gesetz vom 17. April 1885 für die Hinterbliebenen des zu Frankfurt a. M. ermordeten Polizeicommissars Rumpf geschehen ist?

Diese Interpellation würde an sich weniger überrascht haben, wenn die Interpellanten sich damit begnügt hätten, zu fragen, ob die Regierung beabsichtige, für die Hinterbliebenen des am 20. d. erschossenen Gendarmen Müller in Staatswegen Fürsorge zu treffen. Die Vorgänge in Köpenick sind ja im wesentlichen bekannt; daß es sich dabei um einen Aufruhr gehandelt habe, wie es in der Interpellation heißt, kann man so ohne weiteres nicht behaupten. Bekanntlich waren die skandalösen Scenen, welche sich in Köpenick während einiger Abende abgespielt haben, dadurch hervorgerufen, daß die Behörde zwar eine socialdemokratische Versammlung verboten, aber keinerlei Fürsorge getroffen hatte, die Arbeiterbevölkerung, welche sich in diese Versammlung begeben wollte und die zumeist von dem Verbot keine Kenntniß hatte, im Zaume zu halten. Wie überall bei solchen Gelegenheiten, haben auch hier nicht die eigentlichen Arbeiter, sondern die jüngeren raufsüchtigen Elemente die Hauptrolle gespielt. Ueber die Einzelheiten des Todes des Gendarmen Müller gehen die Berichte bisher noch auseinander. Nach den einen ist er bei seinem Erscheinen an der Thüre eines Hauses gewaltsam in den Hausflur gezerrt und dort durch einen Pistolenschuß umgebracht worden, nach anderen wäre der Tod des Gendarmen auf der Straße im Handgemenge erfolgt. Ob die gewöhnlichen Mittel ausreichen, für die Hinterbliebenen des Polizeibeamten zu sorgen, oder nicht, ist eine Frage, über die sich vorerst schwer urtheilen läßt, und man wird ja darüber von den Interpellanten etwas Näheres hören, sobald nach Berathung des Etats die Interpellation auf die Tagesordnung gesetzt wird. Daß das bereits am nächsten Mittwoch geschehen werde, wie erwartet wurde, hat der Präsident mit Rücksicht auf die Nothwendigkeit, den Etat möglichst schnell durchzuberathen, nicht für nöthig gehalten. Man wird also annehmen müssen, daß die Interpellation erst zwischen der 2. und 3. Lesung zur Verhandlung gelangt.

Das auffallendste ist die Bezugnahme der Interpellation auf den Vorgang des Gesetzes vom 17. April 1885, durch welches für die Hinterbliebenen des zu Frankfurt a. M. ermordeten Polizeiraths Dr. Rumpf Staatsunterstützungen bewilligt worden sind. Als die Regierung im März 1885 dem Abgeordnetenhause eine bezügliche Vorlage machte, motivirte sie ihren Antrag damit, daß es als feststehend betrachtet werden dürfe, daß es sich bei der Ermordung des Polizeiraths Dr. Rumpf um ein sorgfältig vorbereitetes Unternehmen der anarchistischen Partei gehandelt habe. In der Begründung berief sie sich darauf, daß die in Newyork erscheinende „Freiheit" erklärt habe, Polizeirath Rumpf sei nach reiflicher Ueberlegung und nachdem mehrere frühere bezügliche Anschläge mißglückt wären, auf Beschluß des socialrevolutionären Executiv-Comités getödtet worden. Es sei wahrscheinlich, daß Dr. Rumpf durch seine in der Bekämpfung der Umsturzpartei an den Tag gelegte Energie und Unerschrockenheit den besonderen Haß der anarchistischen Führer, welche sich in der Durchführung ihrer verderblichen Bestrebungen häufig durch seine Umsicht und Thätigkeit gehindert gesehen hatten, auf seine Person gelenkt habe. Polizeirath Rumpf sei somit das Opfer einer bei Ausübung seines Berufes in hohem Maße bethätigten Pflichttreue geworden. Indem die Regierung hierfür öffentlich Zeugniß ablege, erachte sie es zugleich für eine ihr obliegende ernste Pflicht, die Berufstreue des unter dem Dolche des Meuchelmörders gefallenen Beamten in seiner Familie zu ehren. Daß der in Köpenick erschossene Gendarm Müller in Ausübung seiner Berufspflicht gefallen ist, ist so ziemlich die einzige Analogie zwischen diesem Falle und dem des Polizeiraths Dr. Rumpf. Ob die Interpellanten noch andere Analogien ausfindig gemacht haben oder behaupten wollen, wird sich erst bei der Begründung der Interpellation herausstellen. Bisher hat noch niemand die Behauptung aufgestellt, daß die Skandalscenen in Köpenick eine anarchistische Veranstaltung gewesen seien. Immerhin wird man gerade bei der gegenwärtigen Lage der Dinge der demnächstigen Behandlung der Interpellation im Abgeordnetenhause mit einiger Spannung entgegensehen dürfen.

Weitere Ministercombinationen.

In parlamentarischen Kreisen wollte man — schreibt die „Freis. Ztg." — wissen, daß große Anstrengungen gemacht werden, um durch das Verbleiben des Grafen Herbert Bismarck dem Fürsten Bismarck eine Beziehung zu dem neuen Cabinet zu erhalten. Die „Hamburger Nachrichten" brachten am Sonntag die Notiz, daß Graf Bismarck sein Entlassungsgesuch „schriftlich eingereicht habe, nachdem der Kaiser, wie man hört, auf ein entsprechendes mündliches Vorbringen nicht eingegangen war". Dasselbe Blatt schrieb ferner, daß der Ersatz des Grafen Bismarck auf Schwierigkeiten stoße. Herr v. Radowitz habe abgelehnt. „Von den älteren Diplomaten dürften sich überhaupt wenige finden, die Lust hätten, das Amt zu übernehmen." Ob die schon erwähnte Nachricht der „Kreuzztg." von der bereits erfolgten Entlassung Herbert Bismarcks authentisch ist, darüber liegt zur Stunde noch nichts sicheres vor. Aber allgemein gilt der Vollzug der Entlassung nur noch als eine Frage von Stunden und Radowitz, der gegenwärtige Botschafter in Konstantinopel, gilt nach wie vor als künftiger Minister des Aeußern.

Der „Liberalen Correspondenz" zufolge wird jetzt ferner als **Nachfolger des Ministers des Innern**, Herrfurth, der Oberpräsident von Ostpreußen, **Schlieckmann**, genannt. Bestätigt sich diese Nachricht, dann müßte man allerdings wohl sagen: Lasciate ogni speranza, auf dem Gebiete der inneren Verwaltung wenigstens. Aber hoffentlich bestätigt sie sich nicht!

Beim Schlusse der Redaction ging uns ferner folgende Meldung zu:

Berlin, 25. März. (Privattelegramm.) Unverbürgte Gerüchte wollen von dem **Rücktritt Böttichers** wissen. Der badische Gesandte **v. Marschall** soll letzter Tage wiederholt von dem Kaiser empfangen worden sein. Man bezieht dies auf Aussichten für ein Reichsamt.

Die Cabinetsordre von 1852 und die Kanzlerkrisis.

Der jetzt vorliegende, in unserer heutigen Morgenausgabe mitgetheilte Wortlaut der Cabinetsordre vom Jahre 1852, welche bei dem Rücktritt des Fürsten Bismarck eine so hervorragende Rolle gespielt hat, entspricht im wesentlichen den bisherigen Annahmen. Der Inhalt der Cabinetsordre ist an der Krisis ziemlich unschuldig, denn daß der Ministerpräsident von den Vorgängen in den Ressortministerien und von den Vorträgen der Ressortminister bei dem Könige Kenntniß haben muß, wenn der Zusammenhang zwischen dem Collegium gewahrt werden soll, liegt auf der Hand. Im vorliegenden Fall gewann die Ordre aber eine factische Bedeutung, daß sie, wie schon hervorgehoben, dem Ministerpräsidenten die eine Handhabe bot, zu verhindern, daß der Handelsminister v. Berlepsch in der Frage der Arbeiterschutzgesetzgebung dem Könige Vorträge hielt, mit deren Inhalt Fürst Bismarck selbst nicht, wohl aber der König einverstanden war. Nicht die Cabinetsordre als solche, sondern die Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Ministerpräsidenten einerseits und dem Handelsminister und Könige andererseits haben die Krisis herbeigeführt, welche mit dem Rücktritt des Fürsten Bismarck geendet hat.

Die Arbeiten der Arbeiterschutzconferenz.

Dem Vernehmen der „Pol. Nachr." zufolge hat die internationale Arbeiterschutzconferenz am Sonnabend ihre dritte Plenarsitzung abgehalten und darin den zweiten Theil ihres Berathungsprogramms, der von der Ausführung der vereinbarten Bestimmungen handelt und bisher noch keiner Commission zur Vorberathung überwiesen war, besprochen. Es soll beschlossen worden sein, diesen Theil der bisherigen Commission für Sonntagsarbeit, welche ihre erste Aufgabe bereits völlig erledigt hat, zur Vorberathung zu übertragen.

Nach der Plenarsitzung traten am Sonnabend wiederum die Commissionen in Thätigkeit. Was dabei die **Bergwerks-Commission** betrifft, so soll sie vereinbart haben, daß die Arbeit in solchen Bergwerksbetrieben, die mit besonderer Gefahr für die Gesundheit verbunden sind, einzuschränken sei. Es soll jedem einzelnen Lande überlassen bleiben, auf welchem Wege es dieses Ziel erreichen will, ob auf dem Wege der Gesetzgebung, auf dem der Verwaltung oder dem des Uebereinkommens zwischen Arbeitgebern und Arbeitern. Die Commission für die **Sonntagsarbeit** soll beabsichtigen, beim Plenum eine Verständigung sämmtlicher an der Conferenz betheiligten Staaten nach der Richtung in Vorschlag zu bringen, daß die Zulassung von Ausnahmen bei der Innehaltung der Sonntagsruhe nach gleichen Gesichtspunkten geregelt werde. In der Commission für die **Kinder- und Frauenarbeit** soll eine Uebereinstimmung dahin erzielt sein, daß jugendliche Arbeiter zwischen 14 und 16 Jahren weder bei Nacht noch am Sonntag beschäftigt werden dürfen, daß die effective Arbeitszeit dieser Arbeiterkategorie die Zeit von 6 Stunden nicht überschreiten und die Arbeitspausen mindestens 1½ Stunde täglich betragen sollen. Auch für die Arbeiter von 16 bis 18 Jahren soll ein bestimmter Satz betreffs der Arbeitsdauer, der Nacht- und Sonntagsarbeit eingeführt werden.

Nachdem auch gestern Sitzungen der Commissionen stattgefunden und wie die vorhergehenden einen glatten Verlauf genommen haben, ist es nicht ausgeschlossen, daß spätestens heute in allen Commissionen die ersten Lesungen — die Commission für die Sonntagsarbeit hat, wie bereits erwähnt, schon ihre zweite Lesung erledigt — beendigt werden, so daß die zweite Lesung und darin die definitive Redaction der von den Commissionen gefaßten Beschlüsse in der Mitte der Woche werden stattfinden können.

Verabschiedungen vom Reichskanzler.

Der **Bundesrath** hat sich in einer im wärmsten sympathischen Tone gehaltenen Adresse von seinem bisherigen Vorsitzenden, dem Fürsten v. Bismarck, verabschiedet. Die Adresse wurde vorgestern von sämmtlichen Mitgliedern des Bundesraths unterzeichnet und heute dem Fürsten v. Bismarck zugestellt.

Die „National - Ztg." sagt, es sei allgemein aufgefallen, daß die **Präsidenten des Abgeordneten- und des Herrenhauses** bei der Mittheilung des Rücktritts des Fürsten Bismarck am Freitag kein Wort des Dankes für seine Thaten fanden. Anderen nationalliberalen Blättern wird darüber geschrieben:

„Alle Welt hatte erwartet, daß die beiden Häuser des Landtages im Anschluß an die ihnen zugegangene officielle Mittheilung von dem Rücktritt des Fürsten Bismarck durch eine Kundgebung irgendwie der Bedeutung dieses Ereignisses gerecht werden würden. Aber diese Erwartung wurde vollständig getäuscht: das Schreiben des Herrn v. Bötticher wurde verlesen wie irgend eine gleichgiltige Mittheilung, und dann trat man in die Tagesordnung ein! Bescheidener kann ein Parlament sich allerdings politisch nicht einschätzen, als der preußische Landtag durch diese Behandlung eines solchen Ereignisses! Anscheinend hat man sich an die Präcedenzfälle gehalten; aber es ist doch etwas anderes, ob der Rücktritt des Herrn v. Manteuffel angezeigt wurde, der Preußen nach Olmütz und in den Frankfurter Bundestag zurückgeführt hatte, oder das Ausscheiden des Fürsten Bismarck, der Deutschland nach Paris und Preußen an die Spitze des deutschen Reiches geführt hat. Vielleicht hat man auch befürchtet, eine Kundgebung des Dankes für den großen Minister hätte bei irgend einer Partei Widerspruch oder an anderen Orten Anstoß erregen können. Aber man konnte sie offenbar leicht so fassen, daß dies völlig ausgeschlossen war. Der Landtag hat sich durch die Unterlassung selbst eine zweite Stelle im Staatsleben angewiesen."

Wir wollen uns nicht darauf einlassen, zu untersuchen, ob und wie weit dieses Urtheil begründet ist. Jedenfalls ist dabei nicht zu übersehen, daß das gegenwärtige Abgeordnetenhaus noch **unter dem Zeichen des Cartells** steht, daß also beim besten Willen niemand die Opposition und die Gegner des Fürsten Bismarck für die gerügte Unterlassung verantwortlich machen kann, daß demnach das Cartell allein die Schuld an der Degradirung des Landtages trägt, daß ferner die nationalliberalen Blätter selbst nachgerade keinen sonderlichen Respect mehr vor dem Cartell haben müssen, wenn sie es indirect so hart kritisiren. Im übrigen ist daran zu erinnern, daß im Abgeordnetenhause noch ganz andere Dinge im Punkte des Taktes sich ereignet haben, als jetzt. Als Kaiser Wilhelm starb, da war es Herr v. Puttkamer, der dem Hause das Ableben desselben mittheilte, dabei aber keine einzige Silbe für die Thatsache der Besteigung des Thrones durch Friedrich und zur Begrüßung des neuen Monarchen fand. Diese Unterlassung war wohl noch einigermaßen auffälliger als die des gegenwärtigen Präsidiums bei der Verabschiedung des Reichskanzlers.

Inzwischen hat die **nationalliberale Fraction** des Landtages beschlossen, die von dem Präsidenten des Landtags begangene Unterlassung, so viel an ihr liegt, wieder gutzumachen, indem sie, wie der „Köln. Ztg." berichtet wird, in einer besonderen Adresse dem Fürsten Bismarck ihren Dank für seine Verdienste um das Vaterland an seinem Geburtstage aussprechen will.

Innerhalb der freisinnigen Partei.

Die „Liberale Correspondenz" schreibt: „Die Meinungsverschiedenheiten in der freisinnigen Landtagsfraction, welche Herrn **Eugen Richter** veranlaßt haben, aus dem Vorstande der Landtagsfraction auszuscheiden, bemüht man sich von einigen Seiten geflissentlich als Symptom für eine beabsichtigte **Rechtsschwenkung** auszulegen. Weder die Wahlen noch der Rücktritt Bismarcks haben eine Situation geschaffen, welche zu einer derartigen Rechtsschwenkung auch nur den geringsten Anlaß bietet. Thatsächlich denkt denn auch weder in der freisinnigen Landtagsfraction, noch — soweit wir unterrichtet sind — in der freisinnigen Reichstagsfraction irgend jemand daran, eine weniger entschiedene Haltung der Partei zu empfehlen. Die Verhandlungen im Abgeordnetenhause zeigen das und die bevorstehende Reichstagssession wird das Weitere zur Genüge erweisen. Der Versuch, den Zwischenfall in der Landtagsfraction als einen Ausfluß sachlicher Meinungsverschiedenheiten darzustellen, kann darnach nur zur Verwirrung dienen und **widerspricht ebenso sehr dem Verlauf der Dinge wie den Interessen der Partei.**"

Die überwiegende Mehrzahl der freisinnigen Organe ist im übrigen taktvoll und verständig genug gewesen, nicht durch ostentative Hervorziehung und Aufbauschung der fraglichen Episode nach dieser oder jener Seite hin den Gegnern Wasser auf die Mühle zu liefern. Die Bemerkungen, zu welchen sich Blätter wie die „Volksztg." und neuerdings die „Frankf. Ztg." veranlaßt gesehen haben, sind insofern belanglos, als diese Blätter bekanntlich garnicht auf dem Boden der freisinnigen Partei stehen und daher nicht den mindesten Beruf haben, sich um innere Angelegenheiten derselben zu bekümmern. Das hindert natürlich die gegnerische Presse nicht, diese Glossen mit Behagen aufzugreifen und gegen die Freisinnigen auszubeuten. So bringt heute die „Conservative Corresp." — und Dutzende kleiner conservativer Provinzblätter werden den Artikel copiren — eine längere Ausführung in Anknüpfung an die bezüglichen Bemerkungen der „Frankf. Ztg.", woraus jene unberufenen Kritiker am besten ersehen können, für wen sie im Grunde genommen in diesem Falle arbeiten, — für die Gegner der freisinnigen Partei, die auf nichts mit mehr Eifer und Phantasie fahnden, als auf scheinbare Symptome von Differenzen innerhalb derselben.

Colonialgesellschaft für Südwestafrika.

Die Verhandlungen der deutschen Colonialgesellschaft für Südwestafrika mit einem auswärtigen Consortium, welchem ein Theil der Rechte und des Grundbesitzes der ersteren käuflich abgetreten werden sollte, führten bekanntlich zu keinem Resultat, weil das Auswärtige Amt die Genehmigung zum Vertragsabschlusse versagte. Die Gesellschaft glaubt Grund zur Annahme zu haben, daß die Verweigerung der Genehmigung nicht dem Verkaufsgeschäfte an sich, sondern dem Umstande galt, daß die Erwerbung durch ein ausländisches Consortium in Frage stand. Das Geschäft selbst hatte lediglich seinen Grund in der Absicht der Gesellschaft, durch die Verwerthung einzelner Rechte in ihrem südwestafrikanischen Besitzthum anderweitige Meliorationen in wirthschaftlicher und administrativer Beziehung vornehmen zu können. Sie wird deshalb aufs neue, und zwar, wie die „Staaten-Corr." schreibt, mit deutschen Kauflustigen in Verbindung treten, welche wahrscheinlich ein Consortium zu diesem Zwecke bilden werden. Allerdings sind entscheidende Beschlüsse des Verwaltungsrathes noch nicht gefaßt, da die Mitglieder desselben zum großen Theil verreist sind.

Immerhin muß es als ein erfreuliches Zeichen begrüßt werden, wenn sich deutsches Kapital einem Unternehmen zuwendet, welches in colonialpolitischer Hinsicht nicht ohne weiteres als gänzlich aussichtslos bezeichnet werden darf. Die südwestafrikanische Colonialgesellschaft verfügt zwar nur über beschränkte Mittel, aber es stehen ihr einige Zuflüsse bevor, welche sie auf längere Zeit in den Stand setzen werden, jenes Gebiet, welches eigentlich der Ausgang alles deutschen Colonialbesitzes geworden ist, in deutschen Händen auch zu erhalten.

Der Prinz von Wales in Berlin.

Die conservative Londoner „Morningpost" bespricht den Besuch des Prinzen von Wales in Berlin und sagt, dieser Besuch sei gleichbedeutend mit dem Wiedereintritt Großbritanniens in das europäische Staatenconcert und das äußere Zeichen einer Politik, welche das gebieterische Interesse Englands an den Problemen Europas anerkenne, ohne die aus Englands geographischer Lage entspringende Unabhängigkeit im mindesten aufzugeben. Die Rede des Kaisers zeige klar, daß er die wahre Grundlage der jetzt zwischen England und Deutschland bestehenden glücklichen Beziehungen verstehe und würdige.

Im dänischen Folkething

hat gestern die Regierung abermals eine Zurechtweisung erfahren müssen. In Beantwortung einer Interpellation erklärten der Kriegsminister und der Marineminister, daß socialdemokratische Arbeiter keine Anstellung in Staatswerkstätten erhalten könnten, da dieselben einem fremden Willen unterworfen seien. Anläßlich dieser Erklärungen brachte Graf Holstein-Ledreborg eine motivirte Tagesordnung ein, in welcher es gemißbilligt wird, daß der Staat als Arbeitgeber einen Druck auf die politische Ueberzeugung der Arbeiter ausübe. Diese Tagesordnung wurde mit 61 gegen 19 Stimmen angenommen.

Der französisch-türkische Handelsvertrag.

Der Minister des Aeußern Ribot gab gestern in der Deputirtenkammer in Beantwortung der Interpellation Turrel über den französisch-türkischen Handelsvertrag die Erklärung ab, er glaube, es würde zu Unzuträglichkeiten führen, wenn man der Türkei gegenüber schroff auftreten wolle; die anderen Mächte könnten von einer solchen Rücksichtslosigkeit Nutzen ziehen. Die Regierung werde den Kammern ihre Actionsfreiheit bis 1892 bewahren, es dürfe aber nichts überstürzt werden. Die Frage der trockenen Rosinen anlangend, so ließe sich vielleicht ein anderes Mittel finden, z. B. die Einführung einer inneren Steuer auf die Fabrication von Wein aus trockenen Rosinen. Die Kammer, welche diesen Ausführungen Beifall spendete, nahm nach weiteren unerheblichen Erörterungen eine von Meline vorgeschlagene Tagesordnung an, in welcher gesagt wird, die Kammer acceptire die Erklärungen der Regierung.

Das Kriegsgericht auf Kreta.

Wie dem Reuter'schen Bureau aus Canea vom 23. März telegraphirt wird, ist in Folge eines Protestes des Bischofs und der Consuln in Canea der Gendarmerie-Chef des Bezirkes Zaro wegen gesetzwidriger Verhaftung eines Priesters der orthodoxen Kirche verhaftet worden, ebenso zwei

muselmanische Angeber des Priesters. Schakir Pascha ordnete eine Untersuchung an. Zwischen Schakir und dem Kriegsgerichte sollen ernsthafte Meinungsverschiedenheiten bestehen. Trotz des Wunsches der Pforte, den Flüchtlingen die Rückkehr zu erleichtern, verurtheilte das Kriegsgericht drei Flüchtlinge, welche sich bereits in Kreta, und 7 Flüchtlinge, welche sich noch in Athen befinden, zu Gefängnißstrafen. Da das Kriegsgericht sich weigerte, dieses Urtheil zurückzunehmen, telegraphirte Schakir Pascha nach Konstantinopel und suchte bei der Pforte die Annullirung des Urtheils nach.

Hungersnoth bei Suakin.

Im englischen Unterhause gab gestern der Unterstaatssecretär Fergusson eine eingehende Schilderung der entsetzlichen Hungersnoth, welche unter den außerhalb Suakins angesammelten Arabern herrsche; die Sterblichkeit sei eine bedeutende, müsse aber im fernen Inneren von Afrika ganz enorm sein. Das lokale Hilfscomité vertheile unter die etwa vorhandenen 2000 Darbender täglich Nahrung; die Vorräthe seien aber wohl nicht ausreichend. Der Consul in Suakin habe die Hoffnung ausgedrückt, daß ihm Geldbeträge aus England zur Linderung der größten Noth zugehen möchten.

Abgeordnetenhaus.

36. Sitzung vom 24. März.

2. Lesung des Cultusetats.

Abg. Knörcke (freis.) wünscht eine Aufbesserung der Gehälter der Hilfslehrer an Seminarien, deren Maximalgehalt jetzt 1200 Mk. betrage.

Abg. Mosler (Centr.) schließt sich diesem Wunsche an.

Abg. v. Schenckendorff (nat.-lib.) weist auf die vorzüglichen Einrichtungen zur Ausbildung von Turnlehrern am Gymnasium zu Görlitz hin und empfiehlt dieselben für andere Schulen als Muster. Zwei Stunden Turnunterricht wöchentlich in den höheren Lehranstalten sei viel zu wenig.

Minister v. Goßler stimmt dem Wunsche nach einer Vermehrung der Turnstunden bei; bei einer Revision des Gymnasial-Schulplanes werde darauf Bedacht zu nehmen sein. Der gegenwärtige Schulplan gestatte allerdings eine Vermehrung der Turnstunden nicht. Er lege großes Gewicht auf Turnspiele, und wünsche nur, daß auch die Eltern ihren Einfluß in derselben Richtung ausübten.

Abg. Knörcke bedauert, daß der Minister auf seinen ersten Wunsch bezüglich der Hilfslehrer nicht geantwortet hat. — Bei der letzten Reichstagswahl haben in der Stadt Köslin die Lehrer auf Aufforderung des Magistrats die Reichstagswahllisten aufgestellt. Nachdem ein Lehrer eine solche aufgestellt hatte, weigerte er sich, die zweite zu machen, weil er vor dem zweiten Examen stehe, also keine Zeit habe. Dafür hat der Bürgermeister dem Lehrer schriftlich eine Rüge ertheilt. Die Angelegenheit wurde in der „Preußischen Lehrerzeitung" behandelt, und nun veranlaßte der Bürgermeister eine Untersuchung nach dem Verfasser des Artikels. Zwei Lehrer der Mädchenschule weigerten sich, eine Antwort in der Untersuchung zu geben, deshalb wendete sich der Bürgermeister an die Regierung, und der Schulrath bedrohte die beiden Lehrer mit Disciplinarstrafen, wenn sie nicht ihre Unterschriften gäben, daß sie von dem Verfasser des Artikels nichts wüßten. Hier ist sowohl der Bürgermeister von Köslin als auch der Regierungsschulrath zu weit gegangen. Der Minister muß die Lehrer vor solcher Behandlung schützen.

Minister v. Goßler: Ueber die Gehaltsaufbesserung der Lehrer kann ich jetzt nichts sagen, da die Verhandlungen noch schweben; ich will aber Hrn. Knörcke versichern, daß ich mich für die von ihm bezeichnete Kategorie von Lehrern ebenfalls interessire. Was den Ksösliner Fall betrifft, so höre ich zum ersten Mal davon. Ich halte es für ganz erwünscht, wenn Lehrer sich zu solchen Arbeiten im öffentlichen Interesse hergeben, wie ja auch gelegentlich der Volkszählungen, aber ich gebe zu, daß der Bürgermeister nicht der Disciplinar-Vorgesetzte der Lehrer ist.

Abg. Johannsen (Däne) beschwert sich darüber, daß der Kreisschulinspector Städelmann, der in nordschleswigschen Gemeinden eine neue Sprachenordnung eingeführt habe, und zwar 24 Tage früher, als er dies hätte thun dürfen, noch immer im Amte ist. So gut wie ein Dieb bestraft werde, müsse auch ein Schulinspector bestraft werden, der widergesetzlich eine Verordnung zu früh in Kraft treten läßt. Ferner ist ein Prediger und Schulinspector, der seinen dänischen Landsleuten in Nordschleswig in einer Broschüre die Abwendung von der dänischen Sprache empfohlen hat, vom Minister mit einer Gratification bedacht worden, während andere Schulinspectoren, die nicht so lebhaft germanisirt haben, entlassen worden sind.

Minister v. Goßler erwidert, letztere Angabe sei entschieden unrichtig; der Betreffende habe keine Gratification erhalten, sondern sei nur von ihm belobt worden. Und mit Recht, denn es gehöre Muth dazu, trotz einer erdrückenden dänischen Agitation seine Landsleute zur Abkehr von der dänischen Sprache zu ermahnen. Nordschleswig gehöre doch zu Deutschland und nicht zu Dänemark. Auf das energischste protestire er gegen den Vergleich zwischen einem Schulinspector und einem Dieb.

Abg. Jürgensen (nat.-lib.) schildert die dänische Agitation in Nordschleswig und greift den Abg. Johannsen an, dessen Agitation es dort nicht zum Frieden kommen lasse, ein Verhalten, das nicht mit dem von dem Abgeordneten auf die preußische Verfassung geleisteten Eide in Einklang stehe.

Abg. Mosler (Centr.) beschwert sich, daß die katholischen Geistlichen nicht in derselben Weise wie die evangelischen bei der Schulaufsicht berücksichtigt werden. In der Rheinprovinz sind sogar auch 3 altkatholische Schulinspectoren im Amt.

Abg. Imwalle (Centr.): In den katholischen Kreisen der Provinz Sachsen, Worbis und Heiligenstadt, ist ein protestantischer Kreisschulinspector, der sogar in der biblischen Geschichte prüft.

Minister v. Goßler: Es ist diesseits schon seit langer Zeit angeordnet worden, daß ein altkatholischer Kreisschulinspector nicht prüfen solle in der katholischen Religionslehre, auch nicht in der biblischen Geschichte. Im übrigen inspiciren in Oberschlesien katholische Kreis-Schulinspectoren auch evangelische Schulen. Nicht den Religionsunterricht selbst, sondern nur die dabei angewendete Methode sollen sie prüfen. Nach Regelung der Anzeigepflicht seit 1881 hat die Lokalschulinspection durch katholische Geistliche große Fortschritte gemacht. In Anbetracht der schwierigen Verhältnisse muß anerkannt werden, daß die Regierung vertrauensvoll die Lokalschulinspection in die Hände der Geistlichen legt. Regel ist, daß jeder jetzt anzustellende Geistliche sowohl die Lokalschulaufsicht als auch die Aufsicht über den Religionsunterricht erhält. Schwieriger ist es, die Kreisschulinspection den katholischen Geistlichen anzuvertrauen, weil sich wenig geeignete Personen dazu finden, denn das geistliche Amt nimmt die volle Kraft jedes Geistlichen in Anspruch, so daß sie kein größeres Nebenamt übernehmen können. Den Kreisschulinspectoren im Hauptamt hat die katholische Bevölkerung die intensive Vermehrung der katholischen Lehrerstellen zu verdanken. Man sollte daher ihr Wirken anerkennen.

Abg. Windthorst hält es für nothwendig, nicht ausnahmsweise, sondern generell den katholischen Geistlichen sowohl Lokal- wie Kreisschulinspectionen zu übertragen. Ich verlange damit nichts anderes als Wiederherstellung des früheren Zustandes vor 1873, und zwar im Wege der Gesetzgebung. Bei allem Wohlwollen des Ministers kann ihm allein die Regelung nicht übertragen werden, denn er ist abhängig von den Berichten der Bürgermeister und der Räthe, die nicht solches Wohlwollen haben. Eine katholische Vertretung giebt es ja leider im Ministerium nicht.

Minister v. Goßler wiederholt, daß er den Grundsatz befolge, daß jeder Pfarrer, der jetzt neu angestellt werde, die Aufsicht über den Religionsunterricht und die Lokalschulinspection erhalte. Als Kreisschulinspector könnte der Geistliche nur in einfachen Verhältnissen, also nur ausnahmsweise angestellt werden. Er befolge eine wohlwollende Praxis, die jedoch durch die fortwährenden Angriffe in der Provinzialpresse erschwert werde.

Abg. Rickert: Die Erklärung des Ministers, daß der Magistrat von Köslin wahrscheinlich seine Befugnisse überschritten habe, muß uns einstweilen genügen, da der Minister den Fall nicht kennt. Ich bitte ihn aber, auch die Handlungsweise des Regierungs-Schulraths einer Prüfung zu unterziehen. Dieser hat absolut kein Recht zu einer solchen inquisitorischen Vernehmung, ob die Lehrer einem Zeitungsartikel nahe stehen oder nicht. Ich muß sodann noch einmal auf die neuliche Verfügung der Magdeburger Regierung über die feindselige Stellungnahme der Lehrer gegen die Regierung zurückkommen. Der Minister wies darauf hin, daß dieser Fall nur vereinzelt sei, aber ein ähnlicher Fall ist in Arnsberg vorgekommen, wo ebenfalls die Regierung eine Verfügung wegen der feindseligen Stellungnahme der Lehrer bei Wahlen erlassen hat, und wo die Lehrer protokollarisch erklären mußten, daß sie Kenntniß von der Verfügung genommen hätten. Strafversetzungen und Amtsentsetzungen deswegen sind auch vorgekommen, aber die neulich gegebene Erklärung des Ministers, daß die Verfügung dem allerhöchsten Erlasse entspricht, steht nicht auf dem Boden des Gesetzes. Zunächst ist der Wortlaut des Erlasses und dieser Verfügung ein verschiedener. Der Erlaß spricht von Agitation, die Verfügung von feindseliger Parteinahme. Parteinahme ist etwas ganz anderes wie Agitation. Das letztere ist die öffentliche Bethätigung einer Reihe von Handlungen. Der Erlaß ist gegengezeichnet vom Fürsten Bismarck als Reichskanzler und Präsidenten des preußischen Staatsministeriums. Er allein war berufen, den allerhöchsten Erlaß zu interpretiren, und seine Interpretation gilt als authentisch. Fürst Bismarck hat aber im Reichstag erklärt: „Von den unpolitischen Beamten — dazu gehören auch die Lehrer — verlangt Se. Majestät in dem Erlasse eigentlich garnichts. Der Erlaß erwartet, daß sich die Beamten der Agitation gegen die Regierung enthalten, das ist gewissermaßen eine Forderung des Anstandes. Der Erlaß schreibt nichts vor, er befiehlt nicht, droht nicht, stellt keine Nachtheile in Aussicht und überläßt es dem Gewissen des Einzelnen, den rechten Weg zu finden." Der Cultusminister giebt aber zu, daß die Magdeburger Instruction die Lehrer mit der Amtsentsetzung „bedroht". Deshalb ist die Verfügung gesetzwidrig und überschreitet die Grenzen der Aufsichtsbefugniß. Das Haus hat alle Veranlassung, darauf zu dringen, daß diese Verfügung aufgehoben wird, so lange nicht der Nachweis geliefert ist, daß die Verfügung mit der Interpretation des Erlasses nicht in Widerspruch steht. Ich bitte den Minister um eine Erklärung, ob er wirklich glaubt, daß die Verfügung und die Interpretation des Erlasses durch den preußischen Ministerpräsidenten übereinstimmt. (Beifall links.)

Minister v. Goßler: Die Magdeburger Regierung hat mir berichtet, daß sie nichts anderes beabsichtigt hat, als was in dem Allerhöchsten Erlaß von 1882 ausgesprochen ist. Ich habe aber die Regierung angewiesen, die von dem Abg. Rickert angefochtenen Worte der Instruction so zu declariren, daß kein Mißverständniß entstehen kann. Das ist verfügt am 8. Februar 1890 und ich bin überzeugt, daß die Regierung diesem Befehle nachgekommen ist. Mehr kann ich nicht thun. Der Redner hat hier angeregt, ich habe befohlen, die Regierung wird gehorchen.

Bei dem Titel „Alterszulagen" bemängelt

Abg. v. Oertzen (freicons.) die Scheidung der Städte in solche mit über oder unter 10 000 Einwohnern als eine sehr mechanische. Fabrikstädte mit über 10 000 Einwohnern, die eine große Armenlast hätten und gezwungen seien, neue Schulen zu bauen und Lehrer anzustellen, seien häufig nicht in der Lage, aus eigenen Mitteln die Gehaltszulagen zu machen; solche Städte sollten ebenfalls Berücksichtigung finden.

Abg. Würmeling (Centr.) spricht sich im gleichen Sinne aus.

Minister v. Goßler: Die Scheidung in Städte von unter und über 10 000 Einwohnern ist aus dem Bestreben hervorgegangen, die Discretion der Schulverwaltung nach Möglichkeit auszuschließen. Orte mit über 10 000 Einwohnern sind der Regel nach noch als leistungsfähig anzusehen. Außerdem ist dafür gesorgt, daß diejenigen Lehrer, die heute im Besitze der Alterszulage sind, keine Verschlechterung erfahren, und zweitens werde ich die Regierungen anweisen, die Verhältnisse der Gemeinden mit über 10 000 Einwohnern zu prüfen, und werde, wenn genügende Mittel nicht vorhanden sind, Zuschüsse den freien Schulverbänden gewähren, bei deren Bewilligung ich die Verpflichtung auferlegen kann, sie zu Alterszulagen zu verwenden.

Abg. Knörcke bringt die Lage der technischen und Vorschullehrer an höheren Lehranstalten zur Sprache, welche fürchten, daß sie jetzt hinter den Volksschullehrern, die Alterszulagen erhalten, zurückstehen werden.

Abg. Seyffardt-Magdeburg (nat.-lib.): Das Haus beschloß im vorigen Jahre, den Minister zu ersuchen, in den diesjährigen Etat eine Summe einzustellen, um die Lehrer an größeren Orten so stellen zu können, wie die Lehrer an correspondirenden Orten gestellt waren. Die Regierung will nun diese Bedürfnißzuschüsse nur geben Lehrern in Städten bis zu 10 000 Einwohnern. Das würde die schlimmsten Consequenzen für diejenigen Mitglieder dieses Hauses haben, die eine generelle Verbesserung aller Lehrergehälter im Lande für dringend erforderlich halten. (Beifall.)

Minister v. Goßler: Die Differenz zwischen der Auffassung dieses Hauses und der Regierung wird dadurch abgeschwächt, daß diejenigen Alterszulagen, welche den Lehrern von den Gemeinden gezahlt werden, diesen erhalten bleiben, und daß da, wo die Gemeinden bezw. Schulverbände sich als nicht leistungsfähig erweisen, eine Ausgleichung der Differenz durch einen Rückgriff auf den Bedürfnißzuschußfonds erfolgen soll. Bei Aufbesserung der Lehrergehälter werden wir diese Frage noch in erneute Erwägung nehmen. (Beifall.)

Abg. Langerhans (freis.) hält ebenfalls die vorgeschlagene Abgrenzung für eine ungerechte. Da wäre es vielleicht noch besser, wenn der Minister wie in früherer Zeit freie Befugniß hätte, da zu bewilligen, wo ein Bedürfniß vorhanden ist.

Der Titel wird bewilligt.

Es folgt das Kapitel Kunst und Wissenschaft.

Abg. v. Meyer-Arnswalde (cons.) bedauert, daß die Ausgaben für die Kunst gefallen sind, während sich alle anderen Ausgaben vermehrt haben. Redner ist aber erfreut, daß zur Förderung des Kunstgewerbes erhebliche Mehrausgaben beabsichtigt sind, denn das Kunstgewerbe ist die eigentliche Geburtsstätte für die Förderung der Kunst selbst.

Abg. Seyffardt (nat.-lib.) empfiehlt die Oeffnung der Kunstsammlungen am Sonntag Nachmittag oder mindestens Wochentags Abends, damit die arbeitenden Klassen dieselben besuchen können.

Abg. Biesenbach (Centr.): Unsere Ausgaben für Kunst sind so gering, als wenn ein Mann von 30 000 Mark Jahreseinkommen alljährlich 10 Mk. der Kunst opfert. Das ist nicht genügend. Namentlich möchte ich bitten, für die Förderung der Staffelei-Malerei erhebliche Mittel auszuwerfen. Im Interesse der Malerei müßte der Werthzoll von 25—30 Procent, welchen die amerikanischen Staaten erheben, beseitigt werden.

Abg. Goldschmidt (freis.): Um den Besuch der Kunstsammlungen des Abends zu ermöglichen, würde die Anlage einer elektrischen Beleuchtung genügen; ich glaube, daß der Staat Preußen diese Ausgabe leisten kann.

Minister v. Goßler: Ich sage den Herren meinen Dank für ihre wichtigen Vorschläge, die ich gern ausführen würde, wenn ich das Geld dazu hätte. Es handelt sich nicht bloß um die Beschaffung einer elektrischen Beleuchtung, sondern auch um die Beschaffung eines neuen Aufsichtspersonals. Aber die elektrische Beleuchtung ließe sich nach den angestellten Versuchen herstellen. Die Abschaffung des Zolls für Kunstwerke in Amerika kann ich nicht einführen. Die Nothlage der Künstler tritt am stärksten hervor bei den Bildhauern.

Abg. v. Heereman (Centr.) meint, daß nur ein kleiner Theil der Museen mit elektrischem Licht so beleuchtet werden kann, daß ein vernünftiges Betrachten und Studiren möglich ist. Das Geld für solch großartige Anlagen und für das nothwendige Personal würde sich besser als Zuschüsse für die Zeichenschulen in den Provinzen verwenden lassen. Das käme der Kunst und dem Kunsthandwerk besser zu Statten als das elektrische Licht. (Beifall.)

Beim Titel 6a „Kunstgewerbe" fragt

Abg. Goldschmidt (freis.), ob der Minister schon der Frage des Studiums der Naturformen an kunstgewerblichen Schulen näher getreten sei, dessen Nothwendigkeit mit Recht von sachverständiger Seite hervorgehoben werde.

Minister v. Goßler erwidert, daß an der Berliner technischen Hochschule bereits seit Jahren an die Hand der natürlichen Anschauung unterrichtet werde. Eine weitere Ausdehnung sei in der Prüfung.

Nächste Sitzung: **Mittwoch.**

Deutschland.

* **Berlin, 24. März.** Gegenüber der Meldung, daß die **Königin von Italien** beabsichtige, ihren **Besuch am deutschen Kaiserhofe** auf jenen Zeitpunkt zu verlegen, wo der Kronprinz von Italien in Berlin erwartet werde, erfährt die „Polit. Corresp.", daß zwar der Gegenbesuch der Königin von Italien bei Ihrer Majestät der Kaiserin Auguste Victoria sicher erfolgen werde, die Zeit für denselben aber noch nicht festgestellt sei.

π **Berlin, 24. März.** Vor der General-Versammlung des **Vereins deutscher Eisen- und Stahlindustrieller** am 22. März fand eine längere Vorstandssitzung statt, in der auch der neuerdings wieder aufgenommene Plan einer **deutschen Industrie-Ausstellung in Berlin** zur Berathung gelangte. Uebereinstimmend war man der Meinung, daß die sehr hohen Kosten, die den ausstellenden Hüttenwerken und Maschinenbauanstalten durch eine solche Ausstellung erwachsen, wenigstens für die genannten Branchen außer allem Verhältniß zu dem zu erwartenden Nutzen stehen würden und daß auch gegenwärtig keine Veranlassung vorhanden sei, die bisher beobachtete ablehnende Stellung zu verlassen.

* **[Personalveränderungen in der Armee.]** Von den mittelst allerhöchster Cabinetsordre vom 22. d. M. angeordneten Personalveränderungen in der Armee seien hier die nachstehenden mitgetheilt:

General der Infanterie Bronsart v. Schellendorff II., commandirender General des 3. Armeecorps, wird in gleicher Eigenschaft zum 10. Armeecorps versetzt, der Generallieutenant v. Versen, Commandeur der Garde-Cavallerie-Division, unter Belassung in dem Verhältniß als Generaladjutant des Kaisers zum commandirenden General des 3. Armeecorps, der General-Major v. Bülow, zur Verfügung des Chefs des Generalstabes der Armee, unter Beförderung zum General-Lieutenant, zum Commandeur der großherzoglich hess. (25.) Division, der General-Major Edler v. d. Planitz, allerhöchst mit der Führung der Cavallerie-Division des 15. Armeecorps beauftragt, unter Beförderung zum General-Lieutenant zum Commandeur der Garde-Cavallerie-Division ernannt.

Außerdem wird noch berichtet, daß General Graf Haeseler (Oberquartiermeister) zum Commandeur des 16., Generallieutenant Lentze (Commandant der 16. Division in Trier) zum Commandeur des 17. Armeecorps ernannt wurden.

* **[Der neue Reichskanzler]** hat die im Seitenflügel des Reichskanzlerpalais belegenen Arbeitsräume bereits bezogen.

* **[Eine Erwiderung im „Reichsanzeiger"]** auf den Artikel der „Nordd. Allg. Ztg." über die Gründe der Kanzlerkrisis wird der „Voss. Ztg." zufolge erwartet.

* **[Eine Kundgebung Emins.]** Eine der ersten Mittheilungen aus der deutschen Heimath, welche der zurückkehrende Dr. Emin Pascha bald nach seiner Ankunft an der afrikanischen Ostküste erhielt, war die von seiner Ernennung zum Ehrenmitgliede des Vereins für Erdkunde zu Halle. Diese Ernennung erfolgte im Jahre 1883, konnte Emin in seiner abgeschlossenen Lage seither aber nicht übermittelt werden. Erst im November v. J., als die sichere Kunde vom Anmarsche Emins und Stanleys nach Europa gelangte, ging das Diplom nach Zanzibar ab, um dann durch Wißmann, der ebenfalls Ehrenmitglied des Vereins ist, an Emin übermittelt zu werden. In einem Briefe, den Dr. Emin unterm 24. Februar an den Vorsitzenden des Vereins gerichtet hat, spricht unser wackerer Landsmann für die ihm zu Theil gewordene Auszeichnung jetzt seinen freudigen Dank aus. Der Brief, dessen schöne, zierliche Handschrift sofort auffällt, lautet folgendermaßen:

Bayamoio, 24. II. 90.

Hochverehrter Herr Professor!

Verzeihen, Sie wenn erst heute ich dazu komme, Ihnen für Ihre so liebenswürdige Zuschrift vom 23. XI. 89 zu danken: schwere Krankheit hielt mich monatelang in ihren Banden u. erst jetzt bin ich Stande, meinen Freunden für alle mir bewiesene Liebe u. Anerkennung zu danken. Und daß ich unter diesen Beweisen von Sympathie das Diplom des Vereins für Erdkunde zu Halle obenan stelle, ist um so verständlicher, als mir die Ehre der Mitgliedschaft schon zu einer Zeit zu Theil wurde, wo geradezu Niemand meiner dachte. Gestatten Sie mir demnach Ihnen meinen tiefgefühlten Dank für diese Bevorzugung auszusprechen u. wollen Sie selben freundlichst dem Vereine übermitteln. Wie Sie ganz richtig vermutheten, haben mich nie zuvor Nachrichten von meiner Erwählung erreicht: war ich doch seit April 1883 von aller Welt abgeschnitten u. empfing bis 1888 nur einmal wenige Briefe via Uganda!

Es soll mir eine Ehre u. eine Freude sein, mich dem Vereine für das in mich gesetzte Vertrauen wenigstens einigermaßen durch dauernde Communicationen dankbar zu zeigen, u. wenn, wie ich hoffe, Gott mir Kraft giebt, auf dem einmal erwählten Felde weiter zu arbeiten, so gehören nächst Gotha meine Arbeiten Ihnen. Schon jetzt aber bitte ich um die Erlaubniß, Ihnen hin und wieder einige Zeilen senden zu dürfen.

Daß, wenn mir der Khedive Urlaub ertheilt, ich Halle besuchen will, um Ihnen persönlich zu danken, dürfen Sie nicht bezweifeln.

Der Brief ist, wie die Abstempelung zeigt, am Montag in Halle eingetroffen. Da Emin übrigens seinen Besuch in Halle vom „Urlaub des Khedive" abhängig macht, so hat er wenigstens bei Abfassung dieses Briefes doch noch nicht den ägyptischen Dienst quittirt gehabt.

* **[Fürst Bismarck]** wird, wie die „Köln. Z." mittheilt, voraussichtlich in diesen Tagen dem Kaiser seine Aufwartung machen und sich bei ihm als Generaloberst melden und verabschieden.

* **[Bismarcks Ministercollegen.]** Die überaus lange Zeit, während welcher Fürst Bismarck dem preußischen Staatsministerium — und zwar, mit einer Ausnahme von kaum Jahresdauer, als Ministerpräsident — angehört hat, hat ihm eine ziemlich große Menge von Ministercollegen gegeben. Das preußische Ministerium des Auswärtigen und später das Auswärtige Amt ist vom 23. Septbr. 1862 bis 8. Oktober 1862 interimistisch, von da ab bis jetzt endgiltig von Bismarck geleitet worden. Den Vorsitz im preußischen Staatsministerium hat er, in den ersten Wochen ebenfalls interimistisch, dann endgiltig bis zum 21. Dezember 1872 und vom 9. November 1873 bis jetzt — in der Zwischenzeit war Graf Roon Ministerpräsident — geführt. Im übrigen haben während des Ministeriums Bismarck die preußischen Ministerportefeuilles wie folgt ihre Inhaber gewechselt. Inneres: v. Jagow, Graf Eulenburg I., Friedenthal (interimistisch), Graf Eulenburg II., v. Puttkamer, Herrfurth; Finanzen: v. Bodelschwingh, von der Heydt, Camphausen, Hobrecht, Bitter, Scholz; Krieg: v. Roon, v. Kameke, Bronsart v. Schellendorff, Verdy du Vernois; Cultus: v. Mühler, Falk, v. Puttkamer, v. Goßler; Justiz: Graf zur Lippe, Leonhardt, Friedberg, v. Schelling; Landwirthschaft; Graf Itzenplitz, v. Selchow, Graf Königsmarck, Friedenthal, Lucius; Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten: v. Holzbrink, Graf Itzenplitz, Achenbach, Maybach (für öffentliche Arbeiten) bezw. Fürst Bismarck, v. Bötticher, v. Berlepsch (für Handel und Gewerbe, letztgenannter auch für das Bergwesen); Marine: v. Roon, und nach Ausscheiden des Marineministeriums aus dem preußischen Staatsministerium: v. Stosch und v. Caprivi als Chefs der Admiralität, bezw. Heusner als Staatssecretär des Reichsmarineamts. Rechnet man jeden Minister für jeden von ihm innegehabten Ministerposten einmal, so hat Bismarck an Collegen im preußischen Ministerium vorgefunden: 8 während der Dauer seines Ministeriums sind, wenn man die Vorsitzenden des Reichskanzleramts resp. des Reichsamts des Innern, die ebenfalls Mitglieder des preußischen Staatsministeriums waren (Delbrück, Hofmann, v. Bötticher), hinzurechnet, 34 Minister ernannt, von denen 9 (Herrfurth, Scholz, v. Verdy, v. Goßler, v. Schelling, Lucius, Maybach, v. Berlepsch und v. Bötticher) noch im Amte sind. Die 34 Ernennungen haben, wenn man von nachträglichen Nobilisirungen absieht, 19 adelige, 15 bürgerliche Herren getroffen; aus dem Ministerium Bismarck geschieden sind 17 adelige, 10 bürgerliche Herren.

* **[Abkürzung der Dienstzeit.]** Wie die „Hamb. Nachr." hören, soll zwar nicht die Einführung der zweijährigen Dienstzeit für die Infanterie, sondern nur eine größere Ausdehnung des Systems der Dispositionsurlauber in Aussicht genommen sein.

* **[Der vierte deutsche Neuphilologentag]** wird während der Pfingstwoche in **Stuttgart** stattfinden. Sitzungen sollen am Dienstag und Mittwoch, 26. und 27. Mai, abgehalten werden; am Donnerstag, 29. Mai, soll ein Ausflug auf den Hohenzollern mit kurzem Aufenthalt in Tübingen unternommen werden. Der württembergische Verein für neuere Sprachen hat beschlossen, eine Ausstellung von Bildnissen, Handschriften, Briefen und Aehnlichem von schwäbischen Dichtern, besonders von Schiller, Uhland u. s. w. zu veranstalten.

* **In Köpenick** ist es zu neuen Unruhen nicht mehr gekommen. Auffällig stark war der „Freis. Ztg." zufolge der Besuch Köpenicks am Sonntag durch Berliner. Das Gerücht von einer in der Sonnabend-Nacht in der Köpenicker Haide abzuhaltenden Versammlung von Fabrikarbeitern hatte am Sonnabend Abend zu der militärischen Maßregel geführt, daß gegen 10 Uhr die sämmtlichen Zugänge nach Köpenick stark durch Posten besetzt wurden und eine volle Compagnie nach der Köpenicker Haide unter den üblichen Sicherheitsmaßregeln mit „Spitze" und „Avantgarde" auszog und daselbst ausschwärmte. Allem Anschein nach hat aber die geplante Versammlung nicht stattgefunden. Das **Militär** kehrte gegen Mitternacht nach Köpenick zurück. Auf Anordnung der Regierung wird der zu Montag festgesetzte Jahrmarkt nicht stattfinden, Tanz und alle Lustbarkeiten sind streng verboten. Täglich mehrfacher Rapport über die Lage der Dinge in Köpenick geht dem Kaiser auf dessen eigensten Wunsch zu. Nach Ausspruch von competenter Seite erwartet man, da der gefürchtete Sonnabend ruhig verlaufen, keine weiteren Excesse mehr, auch dürfte, wie anfänglich geplant war, der Belagerungszustand über Köpenick nicht verhängt werden.

Chemnitz, 24. März. In einer heute abgehaltenen öffentlichen Versammlung beschlossen die **Weber und Weberinnen zehnstündige Arbeitszeit** und eine **Lohnerhöhung** von 10 Procent zu verlangen. Auch bestehen die Weberinnen in Zukunft auf gleichen Lohn wie die Männer, um diesen letzteren nicht mehr Concurrenz zu machen.

Schweiz.

Basel, 24. März. Das Gesetz betreffend die **obligatorische Krankenversicherung der Arbeiter** bis zu einem Einkommen von 2200 Frcs. wurde von dem Baseler Volk mit 5015 gegen 2291 St. verworfen. (W. T.)

Amerika.

Washington, 20. März. Die **republikanische Tarifvorlage** ermäßigt die Zuckerzölle um 50 Procent, aber erhöht die Zölle auf Wolle, Steingutwaaren, Glaswaaren, Weißblech, Sumatra-Tabak, frische Fische und Rosinen. Eine außerordentliche Erhöhung des gegenwärtigen Zolles auf Weißblech um 120 Proc. ist in Aussicht genommen. Eisenerz und Roheisen bleiben unverändert; der Zoll auf Stahlschienen wird um 4 Doll. per Tonne ermäßigt. Rohzinn bleibt frei. Der Zoll auf Taschenmesser wird erhöht, während Gewehrläufe und Nähnadeln auf die Freiliste gesetzt werden. Neues Metall und Aluminium werden einem Werthzoll von 35 Proc. unterliegen. Die Zölle auf landwirthschaftliche Producte sollen im allgemeinen erhöht werden. Der Reiszoll wird um 2 Cents per Pfd., der Zoll auf Reismehl um $^{3}/_{4}$ Cents per Pfd. herabgesetzt. Häute, die gegenwärtig frei sind, werden einem Zoll von $1^{1}/_{2}$ Cents per Pfund unterliegen. Die Zölle auf Spirituosen, Wein und andere Getränke, sowie auf Salz und Chemikalien bleiben unverändert. Ungereinigte Wolle, Jute, Manila und verschiedene Grassorten werden auf die Freiliste gesetzt. Die Zulassungen zur Freiliste werden einer ungefähren Schätzung nach die Staatseinkünfte um 1 250 000 bis 1 500000 Dollars schmälern und die Revision der Tarife wird die Differenz zwischen der Freiliste und den erwarteten Gesammtermäßigungen, im ganzen etwa 60 000 000

Dollars, ausgleichen. Es wird bezweifelt, ob die Vorlage jemals Gesetz werden wird, da den Anforderungen der Fabrikanten nach freien Rohstoffen keine Concessionen gemacht worden sind.

Am 26. März: S.-A. 5.52, U. 6.21. **Danzig, 25. März.** M.-A. b. Tage. M.-U. 12.2.

Wetteraussichten für Mittwoch, 26. März, auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte, und zwar für das nordöstliche Deutschland: Theils bedeckt, Nebel; vielfach aufklärend. Etwas wärmer. Auffrischende Winde. Nachtfröste in Süd und Nord.

Für Donnerstag, 27. März: Bedeckt, trübe, Niederschläge; vielfach neblig. Mäßige Winde, lebhaft in den Küstengebieten. Temperatur kaum verändert.

Für Freitag, 28. März: Wolkig, veränderlich, meist wärmer; Niederschläge. Frische bis starke Winde.

Für Sonnabend, 29. März: Etwas wärmer, bedeckt, trübe; Nebel oder Dunst. Niederschläge. Vielfach aufklärende Winde.

* **[Formation des neuen Armeecorps.]** Eine Extra-Ausgabe des „Militär-Wochenblatts" bringt heute die Ernennungen für die Stäbe des neuen westpreußischen (17.) Armeecorps und die dadurch bedingten Aenderungen in den höheren Commandostellen des 1. Armee-Corps. Sind einzelne dieser Ernennungen auch schon in voriger Nummer mitgetheilt, so lassen wir doch der Vollständigkeit halber die ganze Liste hier folgen:

XVII. Armee-Corps (Danzig):

Commandirender General: General-Lieut. Lenke, bisher Commandeur der 16. Division. Chef des Generalstabes: Oberst-Lieut. Sperling, bisher Major beim großen Generalstabe und commandirt zur Dienstleistung bei dem Generalcommando des I. Armee-Corps. Generalstab: Major v. Eichhorn vom Generalstabe der Armee, bisher commandirt zur Dienstleistung bei dem General-Commando des I. Armee-Corps; Hauptm. v. Waldow vom Generalstabe der Armee, bisher Prem.-Lieut. im 2. Garde-Regt. zu Fuß. Adjutantur: Major Fulda vom 2. hessischen Inf.-Regt. Nr. 116, bisher als Hauptmann commandirt zur Dienstleistung bei dem General-Commando des I. Armee-Corps; Rittmeister Frhr. Hiller v. Gaertringen vom rhein. Kür.-Regt. Graf Geßler Nr. 8.

35. Division (Graudenz): Commandeur: Gen.-Lieut. v. Rzewuski, bisher Gen.-Major und Commandeur der 20. Infanterie-Brigade. Generalstab: Hauptmann v. d. Gröben, bisher commandirt zum Stabe der 4. Division. Adjutant: Hauptmann Jacobi vom Inf.-Regt. Nr. 43. — **69. Infanterie-Brigade** (Graudenz): Commandeur: Gen.-Major Haack, bisher Oberst und Commandeur des 8. ostpreuß. Inf.-Regts. Nr. 45. Adjutant: Prem.-Lieut. v. Wiebern, à la suite des 1. pomm. Gren.-Regts. Nr. 2, bisher commandirt zur Dienstleistung beim Stabe der 2. Landw.-Insp. — **70. Infanterie-Brigade** (Thorn): Commandeur: Gen.-Major v. Redern, bisher Commandeur des 3. Inf.-Brig. Adjutant: Prem.-Lt. Bergmann, bisher im braunschw. Inf.-Regt. Nr. 92. — **35. Cavallerie-Brigade** (Graudenz): Mit der Führung beauftragt: Oberst v. Naso, bisher Abtheilungs-Chef im Kriegsministerium. Adjutant: Prem.-Lieut. Weinschenk, bisher im Drag.-Regt. Prinz Albrecht von Preußen.

36. Division (Danzig): Commandeur: Gen.-Lieut. v. Dresow, bisher Commandeur der 2. Division. Generalstab: Hauptm. Petzel, bisher beim Generalstabe der 2. Division. Adjutant: Hauptm. Stephan vom Gren.-Regt. Nr. 10, bisher commandirt als Adjutant bei der 2. Division. — **71. Infanterie-Brigade** (Danzig): Commandeur: General-Major Michaelis, bisher Commandeur der 4. Inf.-Brigade. Adjutant: Prem.-Lieut. Rehbach I., bisher commandirt als Adjutant bei der 4. Infanterie-Brigade. — **72. Infanterie-Brigade** (Dt. Eylau): Commandeur: Gen.-Major Unger, bisher Commandeur des westfäl. Grenad.-Regts. Nr. 6. Adjutant: Prem.-Lieut. Mittmann, bisher commandirt zur Dienstleistung beim Stabe der 4. Infanterie-Brigade. — **36. Cavallerie-Brigade** (Danzig): Commandeur: Oberst Graf v. Wartensleben, bisher Commandeur des westfäl. Drag.-Regts. Nr. 7. Adjutant: Prem.-Lieut. Mosel, bisher im Magdeb. Drag.-Regt. Nr. 6. — **17. Feld-Artillerie-Brigade** (Danzig): Commandeur: Oberst Ulrich, bisher Commandeur des Feld-Art.-Regiments v. Clausewitz (1. hannov. Nr. 10). Adjutant: Prem.-Lieut. Hofmeier, bisher commandirt als Adjutant bei der 1. Feld-Artillerie-Brigade.

I. Armeecorps.

Neuer Commandeur der 2. Division, welche nach Königsberg verlegt wird, ist General-Lieutenant John v. Freyend, bisher General-Major und Führer der 66. Brigade, neuer Commandeur der 4. Infanterie-Brigade, in Königsberg neu formirt, General-Major Adler, bisher Commandeur der 2. Inf.-Brigade daselbst. Zum Generalstabe der 2. Division tritt Major Gaede mit über. Als Adjutanten sind Hauptmann v. Wachsmann zur 2. Division und Prem.-Lieut. Schmundt von der 2. Inf.-Brigade zur 4. Brigade commandirt.

Wie bekannt, werden dem neuen westpreußischen (17.) Armeecorps die Regimenter Nr. 5 und 128 (Danzig, 71. Brigade), Nr. 18 (Osterode) und 44 (Dt. Eylau, 72. Brigade), Nr. 21 und 61 (Thorn, 70. Brigade) und Nr. 14 (Graudenz, 69. Brigade) angehören. Neu gebildet wird nur das Infanterie-Regiment Nr. 141 für die 69. Brigade mit zwei Bataillonen in Graudenz und dem dritten Bataillon in Strasburg. Zum Commandeur dieses Regiments ist Oberst Bock v. Wülfingen vom Füsilier-Regiment Nr. 36, zum Stabsoffizier Oberstlieutenant Runkel vom 2. ostpreuß. Gren.-Regiment Nr. 3 ernannt. Ferner treten in das neue Regiment Nr. 141 über: die Majors Maty vom 14. und Hoffarth vom 18. Regiment; die Hauptleute Stosch, Gerstenberg und Kattner vom 18., Mattner, Wehrmann und Grubitz vom 14. Regiment; die Premier-Lieutenants v. Dungern, Neumann, v. Gallwitz und Burgund vom 18., v. Rathen, Goertz und v. Kraewel vom 14. Regiment, der Second-Lieutenant Hering vom Danziger Regiment Nr. 5, ferner 6 Second-Lieutenants vom 18. und 6 vom 14. Regiment.

* **[Truppenzuzug.]** Das in den Verband des 17. Armeecorps übertretende niederschlesische Feldartillerie-Regiment v. Podbielski wird am nächsten Montag in mehreren Extrazügen von Schlesien aus nach den neuen Garnisonen Graudenz und Marienwerder fahren und Dienstag Vormittag dort eintreffen.

* **[Von der Weichsel.]** Das heute Mittags aus Warschau eingetroffene Telegramm meldet einen Wasserstand von 2.34 Meter (gestern 2.52 Meter) und weiteres Fallen. — Von der Nogat wird gemeldet, daß der linksseitige Damm bei Schadwalde auf einigen Stellen nicht unbeträchtlich gesenkt hat, so daß Erhöhungen um ca. 1½ Meter erforderlich sind.

* **[Zur Coupirung der Nogat.]** Die Ministerial- und Regierungs-Commission, welche kürzlich die Nogat bereiste, und die bei Hochwasser gefährdete Stadtseite von Marienburg besichtigte, soll, wie die „Nogat-Ztg." berichtet, ihr Gutachten dahin abgegeben haben, daß es erforderlich sei, falls von einer Coupirung der Nogat abgesehen werde, die Stadt Marienburg anderweitig zu schützen. Es sei dies möglich, indem längs der Nogatseite der Stadt eine massive Strommauer mit Fluththoren am Niederschloß und Marienthor (ähnlich wie am jenseitigen Ufer bei Calbowe), sowie einer Schleuse am Ausfluß des Mühlengrabens etc. errichtet werde. Zu den Bauten sollen die zum Theil noch recht gut erhaltenen, zur Zeit des polnischen Krieges im Jahre 1552 erbauten Stadtbefestigungen an der Nogat sowie die am Schlosse nach der Nogatseite hin liegenden Mauern der Vorburg insoweit Verwendung finden, als sie erhöht und schadhafte Stellen ausgebessert werden. Die Bauanschläge und Zeichnungen werden auf Veranlassung der Regierungs-Commission bereits angefertigt.

* Der Gerichtsassessor Paul Löwenstein in Greifswald ist zum Amtsrichter bei dem Amtsgerichte in Carthaus ernannt worden.

* **[Verein „Frauenwohl".]** Montag, 31. d. Mts., wird Frau Schulrath Cauer aus Berlin hier im Saale des Kaiserhofes einen Vortrag über die „Frauenfrage der Gegenwart" halten, zu welchem der Zutritt Jedem gestattet ist. Am Dienstag, 1. April, Nachmittags 5 Uhr, findet dann in demselben Lokale eine Versammlung statt, in der ein Zweigverein des Berliner Vereins „Frauenwohl" gegründet, der Vorstand gewählt und die Statuten berathen werden sollen. Dieser Zweigverein will, wie wir hören, zuerst für die Gründung einer Kochschule helfend eintreten und versuchen, jungen Mädchen die Gelegenheit zur Ausbildung in einzelnen Branchen der Gärtnerei zu verschaffen. Auch die Einrichtung von Fortbildungscursen für junge Mädchen, die bereits in Stellung sind, wird geplant. Die bereits über 100 Namen zählende Mitgliederliste liegt für Meldungen in der Musikalienhandlung des Herrn Ziemssen aus.

[Polizeibericht vom 25. März.] Verhaftet: Ein Schmied wegen Hausfriedensbruchs, 1 Geschäftsreisender wegen Unfugs, 1 Arbeiter wegen Vergehens gegen die Sittlichkeit, 6 Obdachlose, 1 Dirne. — Gestohlen: Ein Winterüberzieher, 1 Sommerüberzieher, 2 Hüte, 1 Paar Gamaschen, 1 Paar Schuhe, 1 Jaquet, ein grauer Winterüberzieher, 1 Hut. — Gefunden: 1 goldenes Medaillon in Buchform mit kurzer Kette (schwarze Emaille) und 2 Kinderphotographien, gegen Fundgeld abzuholen von der Frau Steueraufseher Marie Dischewski, Katergasse 6/7. — Verloren: Auf der Langgasse 1 Packet, enthaltend 2 Bände Reuters Werke; abzugeben auf der Polizei-Direction.

Marienburg, 24. März. Einem Ehepaar in Teffensdorf starb vor einigen Tagen ein Kind im Alter von 11 Monaten, welches bei der Beerdigung der Eltern bereits 5 Monate alt war. Da der Verdacht vorlag, daß das Kind nicht eines natürlichen Todes gestorben, so wurde Anzeige erstattet, und die Section der Leiche, sowie die angestellten Ermittelungen ergaben, daß der Verdacht ein begründeter gewesen. Die unnatürlichen Eltern hatten das Kind, da sie tagsüber fort waren, ohne Wartung und Pflege zu Hause gelassen und so allmählich ihr eigenes Kind verhungern lassen, welches nur noch 7 Pfd. wog. Gestern traf hier eine Gerichtscommission an Ort und Stelle behufs der Ermittelung ein, und ist die Frau bereits gefänglich eingezogen worden. (Marienb. Ztg.)

Elbing, 24. März. Auch hier hat heute eine Anzahl Zimmergesellen wegen Lohndifferenzen die Arbeit niedergelegt.

Thorn, 24. März. Die Ziehung der Silberlotterie, welche von der westpreuß. Krieger-Festanstalt veranstaltet worden ist, fand gestern im Saale des Nicolai in Gegenwart einer größeren Anzahl von Zuschauern in ordnungsmäßiger Weise statt. Der erste Hauptgewinn, ein silbernes Tafelservice (Theekanne, Kaffeekanne, Sahnenkanne, Zuckerschale, Theebrett) fiel auf Nr. 4912; der zweite Hauptgewinn, ein Besteckkasten, enthaltend 75 schwere silberne Gegenstände (Löffel, Gabeln etc.) auf Nr. 4369; der dritte, ein Paar silberne Leuchter auf Nr. 5541; der vierte bis achte, je ein Dutzend silberne Eßlöffel auf die Nrn. 1151, 10722, 11630, 562 und 6176; der neunte bis elfte, je ½ Dutzend silberne Eßlöffel auf die Nrn. 876, 1119 und 2103, der zwölfte Hauptgewinn, eine silberne goldene Uhrkette, auf Nr. 1133.

Gollub, 23. März. Im Dorfe Wolle hat sich ein schreckliches Unglück ereignet. Dort verheirathete sich vor kurzem der, wie man uns "meldet", nach Aussage der älteste Sohn des Käthners Rabczynski mit einem hübschen jungen Mädchen aus dem Arbeiterstande. Unter den jungen Eheleuten herrschte stets das größte Einvernehmen. Ungewöhnliches Kreischen und Lärmen weckte nun eines Nachts die in der angrenzenden Wohnung schlafenden Einwohner, doch da die Ruhe eintrat, schliefen sie wieder ein. Abermals wurden sie durch laute Hilfeschreie gestört und wieder vernahmen sie Alles. Morgens fand man die Thüre verschlossen, und da jedes Klopfen vergebens war, drang man gewaltsam ins Zimmer. Dort wurde den Eintretenden ein schrecklicher Anblick zu Theil. Schnarchend lag der Ehemann, mit Blut besudelt und Schaum vor dem Munde, neben seinem todten Weibe. Das Bett war zerrissen und mit geronnenem Blute bedeckt, die Nase und die Ohren waren der Frau abgebissen, Fingerglieder zerbissen, die Brust zerfleischt. Offenbar hatte man es mit einem Irrsinnigen zu thun. Weitere angestellte Untersuchungen ergaben, daß der Ehemann vor kurzer Zeit von einem Hunde gebissen, und daß in dieser verhängnißvollen Nacht die Tollwuth zum Ausbruch gekommen war. Nach heftigem Kampfe wurde der Mann überwältigt; bald darauf starb er.

* **Palmnicken**, 24. März. Ueber das bereits gemeldete Verschwinden eines mit fünf Fischern bemannten Lachs-Bootes aus Gr. Dirschkeim ist jetzt festgestellt, daß dasselbe im Wirbelsturm auf See gekentert ist und alle fünf Insassen ertrunken sind. Von dem Boot und den verunglückten Personen ist bis jetzt keine Spur gefunden.

Wormditt, 20. März. Ein hiesiger Bürger hat in der Schloßfreiheit-Lotterie ein Achtel von 100000 Mk. gewonnen.

□ **Bromberg**, 25. März. Das Feuer, welches, wie telegraphisch gemeldet, gestern Nachmittag unser Stadttheater in Asche legte, ist auf noch unbekannte Art im Bühnenraume um 2½ Uhr ausgekommen. Bis 1 Uhr Nachmittags war Theaterprobe; dann verließen sämmtliche beschäftigte Personen das Theater. Nur der Garderobeninhaber war der Theaterschneider zurückgeblieben, welcher, als er das Feuer bemerkte, nur mit großer Mühe durch die Außenthüre ins Freie gelangte. Als kurz nach Alarmirung der Feuerwehr diese auf der Brandstelle erschien, stand die Bühne in vollen Flammen, bald darauf auch das Holzgebälk des Zuschauerraums und der sogenannte Schnürboden. Gerettet ist nur das Mobiliar aus dem Restaurationsraume im Vorderbau. Dem Theaterdirector Schönerstädt sind eine Menge Garderobestücke und Theaterrequisiten verbrannt. Während des Brandes traf der Theaterdirector Wegler hier ein, welcher in den nächsten Tagen nach Herrn Schönerstädt einen Cyclus von Opernvorstellungen geben wollte. Dieses Unternehmen ist durch den Brand des Stadttheaters vollständig vereitelt. Wie mitgetheilt, sollten in dem nunmehr abgebrannten Stadttheatergebäude nach beendeten Opernvorstellungen keine Theateraufführungen stattfinden, da das Gebäude vielmehr geschlossen werden sollte. Schon in nächster Stadtverordneten-Sitzung sollte über diese Angelegenheit beschlossen werden. Durch den Brand hat die Angelegenheit eine ganz andere Wendung erhalten. Das abgebrannte Gebäude, der Stadt gehörig, war entsprechend versichert.

(Fortsetzung in der Beilage.)

Stadt-Theater.

In der gestrigen **Freischütz-Aufführung** debütirte Fräulein **Clara Vanselow**, dem alten, aber nach unserer Ansicht nicht durchaus empfehlenswerthen Gebrauche gemäß, dieses unsterbliche Werk C. M. v. Webers zu einer Versuchsstation für angehende Bühnensänger zu machen; wenigstens ist es nicht eben die Leichtigkeit der Aufgaben, durch welche die Agathe für solche Versuche prädestinirt ward, und gerade die Gerechtigkeit gegen Anfänger auf der Bühne fordert, es zu sagen, daß der Prüfstein, den die Rolle für sie ausmacht, ein ziemlich harter ist. Ein allgemeines Urtheil wollen wir über die Debütantin nicht aussprechen, die sichtlich von der Angst und dem Mangel an Bühnengewohnheit derart beeinflußt war, daß sie nicht geben konnte, was sie vielleicht besaß, denn ihr belebtes Spiel zeigte wenigstens, daß sie die Rolle sorgfältig durchdacht hatte, und so nehmen wir gerne an, daß das Talent des Fräulein **Vanselow** ebensoviel zu hoffen übrig läßt, als ihre gestrige Leistung zu wünschen übrig ließ. Nach dem zweiten Akt war es klar, daß die Kritik hier nicht ernstlich etwas zu thun hatte; d. h. daß eine künstlerisch genügende Gesammtleistung nicht mehr zu Stande kommen konnte: um wahrzunehmen, daß diese Gesangsleistung an diesem Abende, ernst genommen, nicht mehr recht zulässig war (mehr sprechen wir nicht aus), brauchte man nicht Kritiker, sondern nur ein nicht entschieden für die Person der Sängerin voreingenommener Zuhörer zu sein; dies nicht zu sein, ist aber ebensowohl, wie das Gegenstück die Pflicht des Kritikers, der das Kunst-Interesse wahrzunehmen hat. Wenn das Publikum dennoch Hervorruf und alle Ehrenzeichen für Fräulein **Vanselow** an diesem Abend in Bereitschaft hatte, wie wir zu constatiren nicht versäumen wollen, so erblicken wir naturgemäß darin Erweise eines an sich schätzenswerthen Wohlwollens, vermögen aber nicht zu erkennen, wie der hohe Beifall des Publikums einer vollen oder glänzenden Leistung gegenüber seinen Werth behalten soll, wenn er der offenbar unzulänglichen Leistung ebensowohl zu Theil wird. Fräul. **Vanselow** nahm jedoch diese „Ovationen" mit liebenswürdiger Bescheidenheit entgegen, welche erkennen ließ, daß auch in ihren Augen erst die Zukunft ihr die erfolgreiche Verwirklichung ihrer künstlerischen Absichten zu bringen hätte.

Wir dürfen weiter nicht unterlassen, zu bemerken, daß **Hr. Düsing** den Caspar mit besonderer Auszeichnung in charakteristischem Spiel und gewandter Gesangskunst gab, während die anderen Darsteller in dem Werthe ihrer früher bereits besprochenen Leistungen (Max: **Hr. Fitzau**, Aennchen: **Fräul. Schacko**) sich gleich blieben.

Dr. C. Fuchs.

„Die heimliche Ehe" von Peter Gast hat von dem Repertoire dieser Theatersaison wegen der andauernden Krankheit des Fräulein Mitschiner abgesetzt werden müssen. Es soll diese Oper nun die erste Novität der künftigen Saison werden. Der Druck des „Thematikon" zu dieser Oper von Dr. C. Fuchs (mit 240 Notenbeispielen im Text) ist inzwischen vollendet.

Literarisches.

⊙ **Karl Graf zu Wied**, königlich preußischer Generallieutenant. Ein Lebensbild zur Geschichte der Kriege von 1734—1763 nach den hinterlassenen Papieren des Verewigten und anderen ungedruckten Quellen von Fr. von der Wengen. (Gotha, Friedr. Andr. Perthes.) 1890. Der Herr Verfasser, welcher sich durch seine „Geschichte der Kriegsereignisse zwischen Preußen und Hannover 1866" als militärischer und historischer Schriftsteller in ausgezeichneter Weise bekannt gemacht hat, erwirbt sich in der vorliegenden gründlichen Arbeit das doppelte Verdienst, nicht nur einen hervorragenden Paladin Friedrichs des Großen durch eine sorgfältige Biographie der unverdienten Vergessenheit zu entreißen, sondern auch zur Aufhellung der Geschichte des siebenjährigen Krieges, über der noch so manche Dunkelheit schwebt, und über welche unsere Literatur noch keine einigermaßen erschöpfende und zuverlässige Darstellung besitzt, die werthvollsten Beiträge zu liefern. Er schöpft aus Archiven, handschriftlichen Tagebüchern und Familiennachrichten und faßt seine Aufgabe, ganz wie wir es an ihm gewohnt sind, im Sinne einer exacten Geschichtsforschung auf. Es ist ihm überall darum zu thun, auf Grund des gewonnenen Materials die Verhältnisse und Ereignisse im Geiste der Wahrheit zu schildern. Dem Werke sind einige Beilagen militärischen Inhalts, sowie einige wenige Nachträge und Berichtigungen beigegeben worden. Nicht nur den eigentlichen Historikern, sondern auch Geschichtsfreunden und Patrioten in weiten Kreisen wird diese gediegene, von edlem Geiste durchwehte neue Gabe des Herrn Verfassers hoch willkommen sein.

Vermischte Nachrichten.

* **[Johann Orth als Schiffsrheder.]** Wie schon gemeldet, hat Johann Orth, der frühere Erzherzog Johann von Oesterreich, mit seinem neu erworbenen Vollschiff „St. Margarete" London verlassen, um zunächst mit einer Schiffsladung Stückgüter nach den La Plata-Staaten zu segeln. Von da aus geht die Fahrt nach Chile, um daselbst eine Ladung Salpeter für Hamburg einzunehmen. An diesen Salpeter-Einfuhren nach Hamburg soll Johann Orth einen erheblichen Gewinnantheil haben, da er dieselben als Schiffsrheder unternimmt. Er hat bekanntlich bei seiner früheren Anwesenheit in Hamburg mit mehreren Großkaufleuten unterhandelt und da in Folge der Massenherstellung vom dem jetzt nicht bloß in Deutschland, sondern auch in Oesterreich, Frankreich, Belgien etc. hergestellten rauchlosen Pulver in diesem und den nächsten Jahren gewaltige Mengen Salpeter gebraucht werden, so dürfte für Herrn Orth ein erklecklicher Gewinn bei der Einfuhr sich ergeben. In Chile ist derselbe verhältnißmäßig billig zu haben. Hamburg führte beispielsweise im Jahre 1888 allein für 35 Millionen dieser Waare ein. Die „St. Margarete" fährt unter österreichisch-ungarischer Handelsflagge und steht unter Oberleitung des Capitäns Gorbic, eines Dalmatiers.

(Fortsetzung in der Beilage.)

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 25. März. (W. T.) Der für die künftige Leitung des **Ministeriums des Auswärtigen** genannte Gesandte in Brüssel, Herr **v. Alvensleben** soll morgen oder übermorgen hier eintreffen.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 25. März

Weizen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kilogr.

feinglasig u. weiß	125—138℔	148—190 M Br.	185 M bez.
hochbunt	128—134℔	146—189 M Br.	
hellbunt	128—134℔	140—188 M Br.	
bunt	126—132℔	139—188 M Br.	
roth	126—135℔	139—188 M Br.	
ordinär	120—130℔	119—179 M Br.	

Regulirungspreis bunt lieferbar transit 126℔ 135 M. zum freien Verkehr 128℔ 182 M

Auf Lieferung 126℔ bunt per April-Mai zum freien Verkehr 184 M Br., 183 Gd., transit 137½ M bez., per Mai-Juni transit 138 M bez., per Juni-Juli transit 139 M bez., per Septbr.-Oktbr. transit 136 M Br., 135½ M Gd.

Roggen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kgr.

Regulirungspreis 120℔ lieferbar inländischer 160 M, unterpoln. 110 M, transit 108 M

Auf Lieferung per April-Mai inländ. 157½ M Br., 157 M Gd., do. unterpoln. 109 M bez., do. transit 108 M bez., per Juni-Juli inländ. 158 M bez., do. transit 108½ M bez., per Sept.-Oktbr. inländ. 140 M bez., do. transit 89 M bez.

Kleesaat per 100 Kilogr. weiß 72 M bez.

Kleie per 50 Kilogramm zum See-Export Weizen- 4,35—4,60 M bez.

Spiritus per 10000 % Liter loco contingentirt 52½ M Gd., per März-April 52¾ M Gd., nicht contingentirt loco 32½ M bez., per März-April 32¾ M Gd.

Rohzucker matt, Rendement 88° Transitpreis franco Neufahrwasser 11,80—12,10 M nominell per 50 Kilo incl. Sack.

Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 25. März.

Getreidebörse. (H. v. Morstein.) **Wetter:** Veränderlich. — **Wind:** S.

Weizen wegen mangelnder Zufuhr fast geschäftslos; es ist nur eine Partie inländischer weiß 130℔ 185 M per Tonne gehandelt. **Termine:** April-Mai zum freien Verkehr 184 M Br., 183 M Gd., transit 137½ M bez., Mai-Juni transit 138 M bez., Juni-Juli transit 139 bez., Sept.-Oktober transit 136 M Br., 135 M Gd. Regulirungspreis zum freien Verkehr 182 M, transit 138 M

Roggen loco geschäftslos. **Termine:** April-Mai inländischer 157½ M Br., 157 M Gd., unterpoln. 109 Br., 108½ M Gd., transit 108 M bez., Juni-Juli inländ. 158 M bez., transit 109½ M Br., 109 M Gd., Septbr.-Oktr. inländ. 141 M Br., 140 M Gd., transit 98½ M Br., 99 M Gd. Regulirungspreis inländisch 160 M, unterpolnisch 110, transit 108 M

Gerste und **Hafer** ohne Handel. — **Erbsen** inländische Futter- 138 M per Tonne bez. — **Kleesaaten** weiß 36 M per 50 Kilo gehandelt. — **Weizenkleie** zum Seeexport grobe 4,60, mittel 4,55, feine 4,35, 4,42½ M per 50 Kilo bez. — **Spiritus** contingentirter loco 52½ M Gd., März-April 52¾ M Gd., nicht contingent. loco 32½ M bez., März-April 32¾ M Gd.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 25. März.

		Crs. v. 24			Crs. v. 24.
Weizen, gelb			2. Orient-Anl.	—	68,10
April-Mai	196,20	194,20	4% russ. Anl. 80	93,70	93,10
Juni-Juli	196,20	194,50	Lombarden	52,00	51,90
Roggen			Franzosen	94,00	93,50
April-Mai	170,00	169,50	Cred.-Actien	168,50	167,90
Juni-Juli	165,70	165,50	Disc.-Comm.	230,30	229,50
Petroleum pr.			Deutsche Bk.	168,30	167,00
200 ℔			Laurahütte	145,80	146,00
loco	23,00	23,30	Oestr. Noten	170,55	171,00
Rüböl			Russ. Noten	221,75	220,70
April-Mai	67,70	67,70	Warsch. kurz	221,35	220,10
Sept.-Oktbr.	56,50	56,50	London kurz	20,36	20,365
Spiritus			London lang	20,225	20,23
April-Mai	33,90	34,00	Russische 5%		
August-Sept.	35,20	35,20	SW.-B. g. A.	72,90	72,20
4% Reichsanl.	106,70	106,90	Danz. Privat-		
3½% do.	101,40	101,30	bank	—	—
4% Consols	105,80	105,90	D. Oelmühle	141,50	—
3½% do.	101,50	101,60	do. Priorit.	126,00	—
3½% westpr.			Mlawka St.-P.	109,70	109,50
Pfandbr.	99,10	99,30	do. St.-A.	60,90	60,10
do. neue	99,10	99,30	Ostpr. Südb.		
3% ital. g. Prio.	56,70	56,70	Stamm-A.	92,00	80,25
5% Rum. G.-R.	96,90	97,25	Danz. St.-Anl.	—	—
Ung. 4% Gldr.	86,30	85,80	Türk. 5% A.-A.	84,75	84,75

Fondsbörse: fest.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 24. März. **Wind:** S

Angekommen: Ruß (SD.), Jensen, Stettin, Theilladung Sprit.

Gesegelt: Mlawka (SD.), Tramborg, Bordeaux via Carlshamn, Holz. — Saturnus (SD.), de Jonge, Memel, leer. — Danzig (Flußdampfer), Arndt, Stettin, leer.

25. März. **Wind:** SW.

Angekommen: Karen, Rönne, Nexoe, Kleie.

Gesegelt: Biene (SD.), Jantzen, Nykjöbing, Getreide.

Nichts in Sicht.

Plehnendorfer Canalliste.

24. März.

Schiffsgefäße.

Stromab: Engelhardt, Graudenz, 92 T. Weizen, Mix, Danzig.

Thorner Weichsel-Rapport.

Thorn, 24. März.

Wasserstand: 3,18 Meter. **Wetter:** klar, kühl.

Wind: SW.

Von Nieszawa nach Dirschau: Grajewski, 1 Kahn, Anker, 100000 Kgr. Steine. — Kuster, 1 Kahn, Anker, 50000 Kgr. Steine. — Roschinski, 1 Kahn, Anker, 125000 Kgr. Steine. — Wickland, 1 Kahn, Kleist, 100000 Kgr. Steine.

Von Thorn nach Rußland: 3 leere Kähne.

Meteorologische Depesche vom 25. März.

Morgens 8 Uhr.

(Telegraphische Depesche der „Danz. Ztg.")

Stationen.	Bar. mm	Wind.		Wetter.	Tem. Cels.
Mullaghmore	742	NW	4	bedeckt	7
Aberdeen	745	O	6	bedeckt	6
Christiansund	750	SO	1	Dunst	3
Kopenhagen	751	SSO	1	wolkig	4
Stockholm	753	ONO	2	Regen	2
Haparanda	769	NO	4	Schnee	—1
Petersburg	759	SSO	1	Nebel	2
Moskau	761	S	1	bedeckt	2
Cork, Queenstown	746	WNW	5	heiter	8
Cherbourg	748	WSW	4	wolkig	10
Helder	743	SSW	2	wolkig	6
Sylt	747	OSO	3	heiter	4
Hamburg	748	OSO	2	bedeckt	6
Swinemünde	751	SO	2	halb bed.	6
Neufahrwasser	754	S	1	bedeckt	5
Memel	755	SSO	3	Regen	5
Paris	748	SW	2	wolkig	8
Münster	745	SSO	3	Regen	9
Karlsruhe	747	still	—	Regen	11
Wiesbaden	747	S	1	Regen	9
München	740	SO	2	halb bed.	7
Chemnitz	751	SO	2	wolkig	8
Berlin	751	SO	3	wolkig	7
Wien	753	SO	1	Nebel	4
Breslau	754	SO	3	bedeckt	7
Ile d'Aix	751	WNW	4	wolkig	8
Nizza	753	SSO	6	Regen	9
Triest	757	still	—	bedeckt	11

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Ein umfangreiches Depressionsgebiet liegt über Westeuropa mit einem Minimum über der irischen See bei schwachen, im Norden südöstlichen, im Süden umlaufenden Winden, ist das Wetter in Centraleuropa ziemlich warm, vorwiegend trübe und vielfach regnerisch. Die Temperatur liegt in Deutschland 1 bis 6 Grad über der normalen. In Nizza sind 43 Millim. Regen gefallen.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

März.	Stde.	Barom.-Stand mm	Thermom. Celsius.	Wind und Wetter.
24	4	754,4	+ 13,0	S. mäßig, bewölkt.
25	8	753,2	+ 5,7	SW. flau, bedeckt u. neblig.
25	12	752,9	+ 12,1	SSO. flau, bedeckt

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Litterarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

med. Moritz Silberstrom aus Warschau, beehren wir uns ergebenst anzuzeigen. (1230
Wolf Chaskes und Frau geb. Braff.

Statt besonderer Meldung.

Heute Morgens 8½ Uhr starb nach kurzem schweren Leiden mein unvergeßlicher lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger-, Großvater und Bruder, der Königliche Eisenbahn-Betriebssecretair

Heinrich Schmidt,

im 65. Lebensjahre.
Dieses zeigen tief betrübt an
Die Hinterbliebenen.
Danzig, den 25. März 1890.

Die Beerdigung findet Freitag, Nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, Grüner Weg Nr. 11, nach dem St. Barbara-Kirchhofe statt.

Den 23. d. M., Abends 10 Uhr verschied nach längerem schweren Leiden unsere geliebte Mutter, Großmutter, Schwägerin und Tante, die verwittwete Frau

Rahel Wilhelmine Loeschmann,

geb. Krawatzki
in ihrem beinahe vollendeten 86. Lebensjahre, welches hiermit anzeigen
Gustav Loeschmann nebst Familie.
Langfuhr, 25. März 1890.

Heute Vormittag 10½ Uhr entschlief sanft nach langem, schweren Leiden meine geliebte Tochter, unsere gute Schwester, Enkelin u. Nichte

Helene Goeritz

im zwanzigsten Lebensjahre.
Um stilles Beileid bitten die tiefbetrübten Hinterbliebenen. (1247
Berent, den 23. März 1890.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 26., Nachmittags 3 Uhr, von der evangelischen Kirche aus statt.

Große Auction.

Hintergasse 16, morgen Mittwoch den 26. März, Vorm. von 10 Uhr ab werde ich ein herrschaftliches gut erh. Mobiliar an den Meistbietenden à tout prix versteigern. Joh. Jac. Wagner Sohn, vereid. Gerichts-Taxator und Auctionator.

Militär-Vorbildungs-Anstalt zu Bromberg.

Staatlich concessionirt.
Vorbereit. zum Primaner-, Fähnrichs-u. Seecadetten-Exam. in kürzester Zeit. — Pension. — Halbjähr. Curse für das Einj.-Freiw.-Exam. — Beschränkte Schülerzahl. — Beste Resultate.
Sommercursus — Anfang: 9. April cr. Auf Wunsch Programm.
Geisler, Major z. D. (1146
Bromberg, Danzigerstr. 162.

Die Suppenküche
an der großen Mühle 12 wird Freitag, den 28. März geschlossen.

Forderungen an die Offiziermesse **S. M. Panzerschiff „Baden"** sind bis spätestens den 1. April an den Unterzeichneten nach Kiel zu richten.
Der Messevorstand.
Simon,
Lieutenant zur See.

Marienburger Geld-Lotterie, Hauptgewinn M 90 000, Loose à M 3,
Loose der Königsberger Pferde-Lotterie à M 3 bei (1136
Th. Bertling, Gerbergasse 2.

Englischen Theer,
schwedischen Theer
schwedischen Pech,
neues Pichmehl,
Aledemasse,
Blackvarnish,
Dachlack,
Dachpappe,
Wagenfett,
bei
M. Klawitter,
Danzig,
Milchkannengasse 30.

על פסח
Streng rituelle
Colonialwaaren, Weine, Liqueure u. s. w.
in bester Qualität zu billigsten Preisen empfiehlt (1221
C. Flater, Marienburg.

Empf. fein. Offiziersbetten, feiner w. u. Stl. u. Bilse 4½ Schw., nur 1 M., 1½ nur 25 S. Neuaugen ruft. Gardinen, Rollmopse, Anchovis, Caviar zu bill. Preisen.
Lachmann, Tobiasgasse 25.

Hochzeitsgeschenke
bei Jacob H. Loewinsohn,
7201) 9. Wollwebergasse 9.

Pariser Schmuck
bei Jacob H. Loewinsohn,
7201) 9. Wollwebergasse 9.

Photogr.-Rahmen
bei Jacob H. Loewinsohn,
7201) 9. Wollwebergasse 9.

Echt chines. Thee
bei Jacob H. Loewinsohn,
7201) 9. Wollwebergasse 9.

Eine Hypothek w. v. e. Privatm. z. k. gel. Adr. u. 1125 i. d. Exp. dieser Zeitung erbeten. (112

...Aufführung im Städtischen Gymnasium.

Auf vielfaches Verlangen wird die Aufführung des vaterländischen Festspiels:

Am Kyffhäuser

zu demselben Zwecke am **Freitag, den 28. März, Abends 7½ Uhr,** in der Aula wiederholt werden.
Billets zu den numerirten Sitzplätzen à M 1,50, zu den Sitzplätzen à 1 M., zu den Stehplätzen à 75 ₰ sind bei dem Kastellan Klez zu haben. (1271

Feuerversicherungsbank f. D. zu Gotha.

Versicherungsbestand M 3 502 235 200. — Dividende pro 1886: 75 %.
Neue Versicherungs-Anträge nimmt entgegen und ertheilt jede gewünschte Auskunft
Albert Fuhrmann,
7321) Agent der Feuerversicherungsbank f. D. zu Gotha.

Schwarze wollene Kleiderstoffe

in den neuesten Genres,
weiße Cachemires und Fantasiestoffe.
Schwarze Seidenstoffe
in großer Auswahl zu billigen Preisen
empfiehlt (946
August Momber.

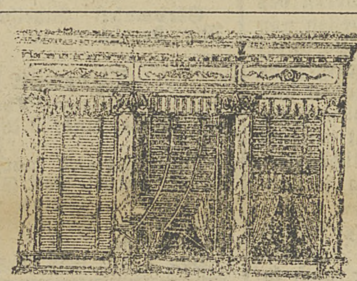


Münchener Löwenbräu,

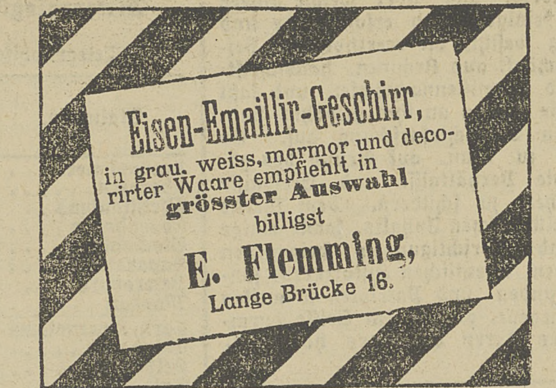
in Gebinden und Flaschen,
empfiehlt die alleinige Niederlage von
Robert Krüger,
5309) Hundegasse 34.

W. Unger,

Bürsten- und Pinsel-Fabrik,
Langenmarkt 47, neben der Börse,
empfiehlt
sämmtl. Bürstenwaaren für den Hausbedarf:
Haarbesen, Schrubber, Handfeger, Naßbohner, Fensterbürsten, Kleiderbürsten, Möbelbürsten, Wichsbürsten, Silberbürsten, Teppichbesen, Teppichklopfer, Federabstäuber etc.
Fensterleder, Fensterschwämme.
Prof. Dr. Braffs Fensterputzer und Polir-Apparat.
Piassavaartikel, Besen, Bürsten etc., Fußbürsten, Teppichfegemaschinen.
Parquet-Bohnerbürsten, Bohnerzangen.
Parquetboden-Wichse von O. Fritze u. Co., Berlin.
Stahldrahtbürsten und Stahlspähne
zum Reinigen der Parquetfußböden.
Handschuhe von starkem Leder, zum Schutz für die Hände bei dem Abreiben mit Stahlspähnen.
Cocos- und Rohrmatten.
Stahldraht- und Ledermatten.
Echt Perleberger Glanzwichse, Putzpomade, Scheuertücher.



Die Holz-Jalousie-Fabrik
von (1225
C. Steudel,
Fleischergasse Nr. 72,
empfiehlt ihre seit Jahren bekannten und bewährten Holz-Jalousien in allen Neuheiten zu den billigsten Preisen.
Preiscourante gratis u. franco.



Ludw. Zimmermann Nchf., Danzig,
Comtoir und Läger: **Fischmarkt 20/21.**
Neue und gebrauchte Stahlgrubenschienen, Lowries
aller Art in neuester Construction,
für Forst, Landwirthschaft, Industrie und Bauunternehmer,
transportable
Stahlbahnen, Weichen, Stahlradsätze
kauf- auch miethsweise,
coulanteste Zahlungsbedingungen.
Weißlagermetall, Lager, Schienennägel, Laschenbolzen, Hacken, Steinschlaghämmer, Steinbohrstahl, Feldschmieden, Amboße etc. zu billigsten Preisen. (232

Dr. Spranger'sche Heilsalbe
heilt grdl. veraltete Beinschäden, sowie knochenfraßartige Wunden in kürzester Zeit. Ebenso jede andere Wunde ohne Ausnahme, wie böse Finger, Wurm, böse Brust, erfrorene Glieder, Karbunkelgeschw. etc. Benimmt Hitze und Schmerzen. Verhütet wildes Fleisch. Zieht jedes Geschwür, ohne zu schneiden, gelind und sicher auf. Bei Husten, Halsschmerz, Drüsen, Quetsch., tritt sofort Linderung ein. Zu haben in allen Apotheken. In Danzig aber nur in der Elephanten-Apotheke Breitgasse 15 und in den Apotheken Langenmarkt 39, Langgarten 106 und Breitgasse Nr. 97. à Schachtel 50 ₰

Für eine der ältesten und renommirtesten franz. **Champagner-Marken** ist der Alleinvertrieb an Agenten oder Weinfirmen für einige größere Städte resp. Bezirke zu vergeben.
Off. u. H. C. O. 2433 an **Haasenstein und Vogler,** A.-G., Hamburg. (1138

Sauber eingekochte
Preißelbeeren
mit ⅓ Zuckerzusatz in Fässern von 60–110 à M 25 per 50 kg offerirt (1121
C. Feyerstein.
Gierahowitz, den 22. März 1890.

Mittelpunkt der Stadt, in einem anständigen Hause, ist eine gute Wohngelegenheit (Saal-Etage), auf Wunsch möblirt und auch Bedienung, am liebsten an einen einzelnen älteren Herrn, sogleich oder vom April cr. zu vermiethen.
Gef. Offert. unt. Nr. 1150 in der Exped. dieser Ztg. erbeten.

Wegen Fortzugs ein sehr gutes englisches
Zweirad
zu jedem annehmbaren Preise gegen Cassa zu verkaufen. Off. u. 1218 in der Exped. d. Ztg. erb.

Matrosen

werden verlangt gegen eine Heuer von 50–55 M. Brauche viele
Matrosen und Jungleute.
Schmidt in Stettin,
Baumstraße 22. (1199

---

1 à 600 000 M	
2 - 500 000 -	
2 - 400 000 -	
5 - 300 000 -	
6 - 200 000 -	
4 - 150 000 -	
14 - 100 000 -	
28 - 50 000 -	
10 - 40 000 -	
10 - 30 000 -	
36 - 25 000 -	
75 - 20 000 -	
180 - 10 000 -	
290 - 5 000 -	
300 - 3 000 -	
900 - 2 000 -	
1758 - 1 000 -	
5384 - 500 -	

Schlossfreiheit- (Geld-) Lotterie.

Nächste Ziehung am 14. April d. J.
Für neu eintretende Spieler empfehle und versende ich
Original-Loose zu planmäßigen Preisen.
Ganze 72 Mk. Halbe 36 Mk. Viertel 18 Mk. Achtel 9 Mk.
Zur Bequemlichkeit meiner werthen Kundschaft empfehle ich Antheil-Vollloose, giltig für alle Ziehungen dieser Lotterie, auf welche keine Nachzahlung zu leisten ist und für welche ich im Falle eines Gewinnes in den ersten 4 Klassen die im Voraus bezahlte Einlage der folgenden Klassen zurückerstatte.

Antheil-Voll-Loose zu planmäßigen Preisen.

1/1	1/2	1/4	1/8	1/10	1/20	1/40
M 200	M 100	M 50	M 25	M 20	M 10	M 5.

Jeder Bestellung, welche durch Postanweisung erbitte, sind für Liste und Porto 30 ₰ (Einschreiben 20 ₰) für jede Klasse beizufügen. (1145
Rob. Th. Schröder, Stettin,
Bankgeschäft. (Errichtet 1870.) General-Debit.
Ausführliche Pläne werden kostenfrei versandt.

Modernste

Ueberzieher-, Anzug- u. Beinkleider-Stoffe,
in grösster Auswahl zu billigsten, festen Preisen
F. W. Puttkammer,
Tuchhandlung en gros et en detail,
gegründet 1831.
Musterkarten zur Ansicht. Musterkarten zur Ansicht.
Waaren- und Mustersendungen erfolgen portofrei.

Gardinen

empfehlen vom billigsten bis hocheleganteste n, Genre in abgepaßt und vom Meter,
Tischdecken und Teppiche
in allen Größen
Loubier & Barck,
76. Langgasse 76. (1259





Bayrisch Lagerbier

aus der
Brauerei Englisch Brunnen
nach Münchner Art
empfiehlt in feinster Qualität (1219
Robert Ey, Gr. Wollwebergasse 8.

Fr. Carl Schmidt

empfiehlt (1184
Neuheiten

in Kinder- und Baby-Artikeln.
Zurückgesetzte Mäntel, Kleidchen, Schürzen etc.
räumungshalber zum Kostenpreise u. darunter.

Elektrische Beleuchtungs-Anlagen,
Einrichtungen für ganze Städte, Fabriken, Lokale etc.
übernehmen
Hodam & Ressler, Danzig.
Wilh. Netke, Civ.-Ing. Elbing.
Vertreter von Gebr. Naglo in Berlin. (7857

Eiserne Träger

in allen Größen,
Eisenbahnschienen, gußeis. Säulen
und alle sonstigen Bauartikel offerirt (791
F. B. Prager,
Brandgasse Nr. 8, Speicherinsel.

Zu verkaufen.

In bester Lage von Danzig, gegenüber der Börse, sind die
Grundstücke
Langenmarkt 11 und Hundegasse 88 u. 89,
worin lange Jahre unter der Firma C. H. Leutholtz Weinhandlung mit Restauration mit bestem Erfolge betrieben wurde, zusammen oder
getheilt
zu verkaufen, eventl. auch zu vermiethen. Näheres durch den Miteigenthümer H. Welter z. Zt. Hotel drei Mohren in Danzig.

Wer kein Badezimmer hat sollte sich den illustrirten Preiscourant der berühmten Firma L. Weyl, Berlin, Mauerstraße 11, gratis kommen lassen.

20 schmiedeeiserne Grabgitter in versch. G. z. b. Dr. Mattenb. 22.

Ein Rechnungsführer u. Secretär auf einer größ. Domäne sucht sofort zur Verheirath. ein Darlehn von ca. 600 M gegen Sicherheit. Offerten an Juschus, Annoncen-Expedition, Skaisgirren. (1163

1 Halbverdeckwagen,
fast neu, zu verkaufen (1162
Gr. Gerbergasse 7.

Ein tüchtiger Gärtner empfiehlt sich den geehrten Herrschaften zur Anlage von Garten-Einrichtungen. Langgarten 104.

Ein junger katholischer Mann, der befähigt ist einen 9jährigen Knaben für die Sexta eines preußischen Gymnasiums vorzubereiten, findet unter günstigen Bedingungen auf ein Jahr bei einer guten Familie (1160
Stellung als Hauslehrer.
Antritt 1. April. Näheres zu erfahren bei Rittergutsbesitzer v. Donimirski-Hintersee-Stuhm.

Suche für meine Conditorei eine
Verkäuferin
die schon conditionirt hat.
R. Jahr Nachfl.,
1149) Otto Haueisen.

Eine leistungsfähige Korkfabrik sucht einen
Vertreter
für Danzig und Umgegend. Bewerber belieben ihre Adr. mit Ansprüche postlagernd Lötzen, A. B. II. zu senden. (1148

Empf. e. unverh. Gärtner, mit den best. Empfehl. m. Gemüsebau und Blumenzucht vollständig vertraut, einen verheiratheten Kutscher f. Land, w. 8 u. 10 J. a. e. Stelle war, mit nur guten Zeugn. Prohl, Langgarten 115, I.

Als Stütze der Hausfrau und zur Pflege eines kleinen Kindes ein bescheidenes, anspruchsloses nicht zu junges Mädchen gesucht.
Meldungen 2–4 Uhr Breitgasse 79, 2 Tr.

Materialisten,
kürzl. ausgel., wie a. ältere, m. gut. Zeugn. u. Ref. für sof. resp. 1. April weist nach Preuß, Tobiasgasse 2.

Ein j. geb. Mädchen (Lehrerst.) i. d. Wirthschaft u. Schneiderei erf. sucht z. 1. od. 15. April St. als Stütze d. Hausfr. o. Gesellsch. einer alten Dame. Adr. unter 37 postl. Christburg erbeten. (1222

Eine gebildete Dame, 30 Jahre alt, wünscht in einem Kurz-, Weißwaaren- u. Posamentirgesch. Stellung zur gründlich. Erlernung des Geschäfts. Gefällige Offerten nebst Bedingungen erbeten an Frau Auguste Gehrmann in Culm a. W., Graudenzer Vorstadt 43.

Ein zuverl. Maurer, d. 11 J. als Polierer thät. gew. ist, gestützt auf gute Zeugn., bittet um eine Stelle als Hofmaurer auf einem Gut oder in einer Fabrik.
Gef. Off. unt. Nr. 1200 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Ein gebild. junges Mädchen,
aus anst. Fam., mit Kenntniß der Buchführung u. guter Handschrift, sucht Stellung als Buchhalterin.
Gefällige Offerten werden unter Nr. 1220 in der Expd. d. Ztg. erb.

Ein Kaufmann mit guter Handschrift, der die doppelte Buchführung versteht, sowie deutsche franz. u. engl. Correspondenz, sucht Beschäftigung.
Offerten unter Nr. 1208 in der Exped. d. Zeitung erbeten.

Ein junges Mädchen,
welch. die höh. Töchterschule durchgemacht hat, wünscht Schülerinnen der unteren Klassen Arbeitsstunden zu ertheilen.
Adressen unter Nr. 1207 in der Expedition dieser Ztg. erbeten.

Gesucht v. 1. April Logis u. Pens. m. Preisangabe f. e. j. Mann. Off. unter R. S. 73 postlagernd Königsberg i. Pr. erbeten.

Pferdestall zu vermiethen Wallplatz 7 u. 8.

Kohlengasse 3, sind möbl. Zimmer mit guter Pension zu vermiethen. Näh. 2 Treppen.

Fein möbl. Zimmer Hundeg. 118.

2 Pferdestände
im Stall Frauengasse 16 zu verm.

Nautischer Verein.
Freitag, den 28. März cr. Abends 7 Uhr:
Generalversammlung
im Hause Langenmarkt 45.
Tagesordnung:
1. Jahresbericht.
2. Rechnungslegung.
3. Vorstandswahl. (1288

„Tod Jesu."
Letzte Chorprobe mit Klavierbegleitung morgen Mittwoch Abd. 7½ Uhr im Gewerbehause.

Oliva.
Hotel Carlsberg
am Markt.
Einem hochgeehrten Publikum mache ich hierdurch die ergebene Mittheilung, daß ich für Oliva die Vertretung der
Actien-Gesellschaft Brauerei Ponarth
(Schifferdecker)
Königsberg i. Pr.
übernommen habe. (1231
Flaschenbierverkauf wie bisher hell und dunkel pro Flasche 10 ₰.
Hochachtungsvoll
F. W. Sommer.

Königsberger Rinderfleck.
Heute Abend: Heiligegeistgasse 5.
1265) **C. Stachowski.**

Restaurant
A. Hannemann,
Heiligegeistgasse 36.
Heute Abend: Wurstpicknick.
Blut- und Leberwurst,
vorzüglich schön, à Port. 40 ₰.

Café Ludwig, Halbe Allee.
Mittwoch, den 26. März, Nachm.
frische Waffeln.

Hotel
Preußischer Hof.
Mittwoch den 26. März 1890,
Abends 7 Uhr:
Großes
Extra-Frei-Concert.
1244) A. Eder.

Friedrich Wilhelm-Schützenhaus.
Mittwoch, den 26. März:
23. Sinfonie-Concert
ausgeführt von der Kapelle des Grenadier-Regiments König Friedrich I.
Dirigent Herr C. Theil.
(Bachus-Chor v. Mendelssohn. Ouverture „Samson u. Delila". Deutsch, Russisch und Ungarisch a. d. Orchester-Suite v. Moskowski. Sinfonie mit dem Paukenschlag v. Haydn etc.)
Anfang 7½ Uhr. Entree 30 ₰.
Logen 50 ₰.
1197) C. Bodenburg.

Wilhelm-Theater.
Mittwoch, den 26. März cr.:
Künstler-Vorstellung.
Mr. Schaller,
Instrumental-Humorist, mit seiner 17 Fuß langen Posaune.
Mr. Harry,
Verwandlungs-Künstler.
Frl. Erlanda,
dänische Chansonnette.
Fräul. Etelka Peterra,
Costum-Soubrette.
Frl. Emilie Nielsen,
dänische Liedersängerin.
Herr Paul Batty
mit seinem vorzüglich dressirten Bären.
Damen-Terzett Fidelitas.
Herr Geldner,
Gesangs- und Charakterkomiker.

Stadttheater.
Mittwoch, den 26. März: Passepartout C. Benefiz für Rudolf Düsing. Die Entführung aus dem Serail. Komische Oper in 3 Akten von Mozart.
Donnerstag, den 27. März: Passepartout D. Erstes Gastspiel von Thessa Klinckhammer. Cyprienne. Lustspiel von Sardou.
Freitag den 28. März: Passepartout E. Erstes Gastspiel von Marie Rochelle. Hertha. Oper in 4 Akten von Curti.

Jagdhund, braun, seit Freitag verschwunden, gegen Belohnung abzugeben Fleischergasse 60a, 2 Tr. (1255

Druck und Verlag
von A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 18209 der Danziger Zeitung.

Dienstag, 25. März 1890.

Abonnements-Einladung.

Lediglich von dem Bestreben geleitet, den Lesern eine zeitgemäße Concession zu machen, haben wir vor nunmehr Jahresfrist den Abonnementspreis der „Danziger Zeitung" bedeutend herabgesetzt, sind aber gleichzeitig für Erweiterung und stete Verbesserung des Inhalts wie immer größere Beschleunigung unseres gesammten Nachrichtendienstes unausgesetzt bemüht gewesen.

Die als erfreuliche Folge dieses Bestrebens eingetretene bedeutende Erweiterung unseres Leserkreises läßt eine noch mehr beschleunigte Herstellung des Druckes behufs gesichert pünktlicher Expedition der Zeitung nach allen Richtungen unseres ausgedehnten Verbreitungsgebietes dringend erwünscht erscheinen.

Die Aufstellung einer **Rotationsmaschine** neuester Construction, welche Anfang April erfolgt, wird uns in den Stand setzen, allen derartigen Anforderungen zu entsprechen und namentlich die **telegraphische** Berichterstattung im Interesse unserer Leser noch auszudehnen und stärker nutzbar zu machen.

Die gegenwärtige reich bewegte Zeit, welche für die nächste Zukunft eine Fülle interessanter Ereignisse in Aussicht stellt, dürfte allen unseren Lesern diese Neuerung als besonders willkommen erscheinen lassen.

Für den belletristischen Theil der „Danziger Zeitung" ist zur Veröffentlichung im zweiten Quartal unter zahlreichen anderen Original-Beiträgen wieder ein Aufsehen erregender neuer

Roman von Hermann Heiberg: „Die Spinne"

erworben worden, dessen Abdruck Anfang April beginnen wird.

Die „Danziger Zeitung" ist die **einzige zweimal täglich erscheinende Zeitung in Westpreußen.** Sie ist die weit verbreitetste politische Tageszeitung dieser Provinz und der angrenzenden Bezirke.

Sowohl in der Morgen- wie in der Abend-Nummer bringt die „Danziger Zeitung" von einer Reihe von bewährten Mitarbeitern längere und kürzere Artikel über alle **wichtigeren Vorkommnisse der inneren und äußeren Politik.** Die politische Richtung der „Danziger Zeitung" ist von jeher eine fest liberale und durchaus selbständige.

Der Landwirthschaft, als dem wichtigsten Productionszweige im Osten, dem **Gewerbe, Handel** und **Verkehr,** dem gesammten öffentlichen **Leben in der Heimath,** in **Stadt** und **Provinz** widmet die „Danziger Zeitung" ebenfalls lebhafte Aufmerksamkeit. Zahlreiche Originalcorrespondenzen, schnelle und zuverlässige Lokalnachrichten, Berichte und Besprechungen legen hierfür Zeugniß ab.

Durch **Pachtung eines eigenen Telegraphendrahtes** zwischen Danzig und Berlin ist die „Danziger Zeitung" in der Lage, die meisten Nachrichten sofort telegraphisch übermittelt zu erhalten, und zwar Berichte über die Parlamentsverhandlungen, alle wichtigeren Ereignisse des In- und Auslandes, tägliche Börsendepeschen von **Berlin, Frankfurt, Wien, Paris, London etc.,** die täglichen Wetterbeobachtungen von 28 europäischen Stationen, Witterungsübersichten und Sturmwarnungen, den Berliner Viehmarkt und die Wollmärkte, ebenfalls telegraphische Meldungen über alle größeren Elementarereignisse, Hochwasser- und Eisbewegungsnachrichten, die Hauptgewinne bei den Lotterieziehungen etc.

Der Abonnementspreis für die „Danziger Zeitung" beträgt bei allen Postanstalten Deutschlands und Oesterreichs incl. Postprovision

3 Mark 75 Pfennige pro Quartal, 1 Mark 25 Pfennige pro Monat;

für Danzig pro **Quartal 3 Mark 50 Pf.,** pro **Monat 1 Mark 20 Pf.** In allen Stadttheilen sind Abholestellen vorhanden.

Expedition der Danziger Zeitung.

Danzig, 25. März.

* [Wechsel in der Ober-Werftdirection.] Der bisherige Ober-Werftdirector Herr Capitän zur See Schultze ist, wie wir hören, an das Reichs-Marine-Amt zu Berlin und Herr Capitän zur See Aschmann als Ober-Werftdirector nach Danzig versetzt. Die gestrige [illegible] bezeichnet ihn bereits als Inhaber dieser Stelle.

* [Postalisches.] Von jetzt ab können Postpackete ohne Werthangabe im Gewichte bis 3 Kilogr. nach dem Oranje-Freistaat und nach der südafrikanischen Republik (Transvaal) versandt werden. — Ferner sind vom 1. April ab Briefe mit Werthangabe bis zum Meistbetrage von 8000 Mark im Verkehr mit der deutschen Postagentur in Shanghai (China) zugelassen. Die Taxe setzt sich zusammen aus dem Porto und der festen Gebühr für einen Einschreibbrief von gleichem Gewicht, sowie aus einer Versicherungsgebühr von 28 Pf. für je 160 Mk.

* [Leichenfund.] Gestern Nachmittag wurde in der Mottlau in der Nähe der Kiebitzgasse eine männliche Leiche entdeckt, welche anscheinend noch nicht lange im Wasser gelegen hatte. Der Todte war ziemlich gut gekleidet.

Z. Zoppot, 24. März. In weiterer Ausführung meines Telegramms von heute Abend berichte ich, daß von den 180 Mitgliedern, welche seitens des Concursverwalters der landwirthschaftlichen Vorschußkasse zunächst als haftpflichtig erachtet wurden, 125 Personen als notorisch unvermögend und zahlungsunfähig nicht weiter herangezogen werden können, so daß sich das zu deckende Deficit von 68 750 Mk. auf nur 55 Theilnehmer vertheilte, wodurch auf jeden die Summe von 1250 Mk. entfiel. Von diesen 55 hatten 18 Einwendungen hauptsächlich bezüglich ihrer Mitgliedschaft gemacht, so daß gegen sie die Ansprüche des Concursverwalters zurückgewiesen wurden, gegen die übrigen 37 wurde auf Zahlung der Summe von je 1250 Mk. sowie der Kosten erkannt. — Der auch von hier gemeldete Strike der Zimmerer scheint auf socialdemokratische Einwirkungen zurückzuführen zu sein. Dem bereits erwähnten Lokalverband gehören z. Z. 17 Mitglieder an; von diesen wurden zunächst die schon bekannten Forderungen an die Arbeitgeber gestellt; als diese ohne Weiteres darauf eingingen, wurde von ihnen verlangt, ein Schriftstück zu unterzeichnen, in welchem sie sich verpflichteten, die socialdemokratische Forderung, welche Accordarbeit als Mordarbeit bezeichnet und verbietet und andererseits gleichen Lohn für alle Arbeiter verlangt, zu unterzeichnen. Selbstverständlich gingen die Arbeitgeber hierauf nicht ein und haben nun unter einander sich dahin entschieden, diesem Verlangen unter keinen Umständen nachzukommen und keinen Zimmergesellen oder sonstigen Arbeiter, welcher jenem Verbande angehört, zu beschäftigen. Die Zimmerer versuchen die anderen auf den hiesigen Bauten beschäftigten Arbeiter heute zum Auslassen zu bewegen, doch ist es ihnen bis jetzt nicht gelungen.

Berent, 24. März. Der hiesigen freiwilligen Feuerwehr wurde in Anerkennung ihrer Wirksamkeit von dem hiesigen Kreisausschuß eine Beihilfe von 200 Mk. gewährt. Ferner erhielt dieselbe von der „Thuringia" heute 100 Mk. für die beim letzten Feuer der Gesellschaft geleisteten Dienste. Außerdem hat die Magdeburger Feuerversicherungsgesellschaft in Anerkennung der Thätigkeit der Wehr bei dem Gärtner Zimmermann'schen Feuer der Wehr 50 Mk. überwiesen. Diese Zuwendungen sollen zur Anschaffung eines Rettungsschlauches und einer mechanischen Leiter benutzt werden. Ferner wird, sobald die Mittel es erlauben, allgemeine Uniformirung der Wehr angestrebt. Nach dem letzten Feuer sind wieder verschiedene Neuanmeldungen erfolgt, so daß die Wehr demnächst das ganze städtische Löschwesen in die Hand nehmen kann. — Eine neue industrielle Anlage ist dieser Tage hier ins Leben getreten, nämlich eine Dampfschneidemühle, welche Herr Bauunternehmer Kranzki erbaut hat. Dieselbe wird durch eine Locomobile getrieben. — Am 26. d. findet im hiesigen Progymnasium die Abgangsprüfung statt, zu welcher Herr Geheimrath Dr. Kruse aus Danzig morgen hier eintrifft.

K. Schwetz, 24. März. Der Haushalts-Etat für die Stadt Schwetz für das Jahr 1890/91 beläuft sich in Einnahme und Ausgabe auf 78 217 Mk., um 2217 Mk. mehr als im Vorjahr. Der Haupttheil der Einnahme fließt aus den Communal-Steuern, im Betrage von 49 631 Mk. Unter den Ausgaben heben wir folgende hervor: 11 773,50 Mk. allgemeine Verwaltungskosten, 6825 Mk. zur Verzinsung und Amortisation der Gemeindeschulden, Stadtschule 19 980 Mk., Progymnasium 6000 Mk., Töchterschule 9006 Mk., zur Armenpflege 10 600 Mk. Der Haushalts-Etat des Kreises Schwetz ist in Höhe von 172 565 Mk. festgestellt. — Gestern Abend brannten die dem Besitzer Emil Scheibler-Kossowo gehörigen Wirthschaftsgebäude, Scheune und Stall, nieder. 18 Stück Rindvieh und einige Pferde konnten nicht gerettet werden.

K. Rosenberg, 24. März. Der hiesige Creditverein hat nunmehr eine fünfunddreißigjährige Thätigkeit hinter sich und hat während dieser Zeit viel Segen gestiftet. In der gestrigen Generalversammlung wurde der Geschäftsbericht pro 1. April bis Ende Dezember 1889 erstattet: Die Mitgliederzahl beträgt 603, der Geschäftsumsatz 1 182 077 Mk., der Gewinn 7134 Mk., der Reservefonds 11 193 Mk., die Guthaben 80 607 Mk. Die Dividende wurde auf 6½ Proc. festgesetzt. Zum Director wurde Herr Kaufmann O. Braun, zum Kassirer Herr Maurermeister Hanne gewählt. — Am Palmsonntage findet die Amtseinführung des Hrn. Pfarrer Glang hierselbst statt. Das Kirchenpatronat besitzt hier die hiesige Kirchengemeinde, sondern dieselbe ruht auf den Rittergütern Gr. Nipkau und Kl. Jauth. Diesmal hatte Herr Rittmeister Köhler-Kl. Jauth das Wahlrecht.

ρλ. Königsberg, 24. März. Es war natürlich, daß dem neuen, mit gewaltigem Kostenaufwande hergestellten Altstädtischen Gymnasium, das noch dazu unmittelbar im Mittelpunkt der Stadt liegt (als solcher ist der Altstädtische Kirchenplatz mit seinem Nullpunkte der Staatsstraßen zu rechnen, von dem aus die Entfernung nach den 7 Thoren nur sehr mäßige Differenzen aufweist), eine Menge neuer Schüler zuströmen würde. Die Vorschulklassen wurden von den Eltern als Sicherung der Aufnahme in die eigentliche Schule betrachtet und auch interimistisch eine zweite Sexta errichtet. Die Schulverwaltueg hebt diese auf, um nicht in natürlicher Consequenz bis Obersecunda hin auch weitere Parallelklassen errichten zu müssen, während das Kneiphöfsche Gymnasium, die zweite derartige städtische Anstalt, durchaus genügenden Platz aufweist und neben dem königl. Friedrichscolleg Raum genug für die Unterbingung aller der Knaben bietet, die in der Sexta der Altstadt keinen Platz finden können. Wenn übrigens wirklich demnächst die vom Cultusminister angedeutete Loslösung des Freiwilligenrechts von den Gymnasien erfolgen sollte und damit eine gewaltige Entlastung dieser Anstalten zu erwarten ist, weil das Bänkedrückmaterial dann verschwindet, wird die Stadt an einem von ihr unterhaltenen Gymnasium völlig genug haben und es stände der Bau auf dem Hofe der alten Albertina hinter der Domkirche zur Verfügung. — Während bisher die Vorbereitung für das Fähnrich-Examen in Berlin gesucht wurde, wenigstens soweit unsere Provinz in Frage kommt, soll nunmehr hier in unserer Stadt eine staatlich concessionirte Anstalt zu dem Behufe der Vorbereitung für sämmtliche Militärexamina errichtet werden. — Eine immer von neuem angeregte Frage ist die, ob die **Communalsteuerlisten** zur öffentlichen Kenntnißnahme aufgelegt werden sollen, was bisher nicht geschehen. Der dahin gestellte Antrag der Finanz-Commission wurde am Dienstag von den Stadtverordneten abgelehnt. — Ohne viel Lärm vollzieht sich bei uns der bedeutende **Umbau des königlichen Schlosses.** Vorläufig ist es neben den königl. Gemächern der Nordflügel (Münzplatz, Neue Schloßstraße), der eine sehr vortheilhafte Veränderung im Innern und an der Außenfront erfahren hat. Die Prussia verdankt derselben neue, eine verständige Aufstellung ihrer Schätze ermöglichende Räume. Von außen, wo die gründliche Wegräumung von An- und Ausbauten und Umlegung von Fenstern die schwere Aufgabe erfüllt hat, eine möglichst gleichmäßige Front herzustellen, läßt sich die Ausdehnung des Baues doch kaum ermessen; man hat im Innern gründlicher aufräumen müssen und bei Neueinrichtung der Räume des Consistoriums stieß man auf jene lang vergessenen, staubvergrabenen Aktenbestände, unter denen Professor Tschakerts kundiges Auge bald manchen werthvollen Schatz entdeckte. Die diesjährige Baucampagne nimmt den Westflügel in Angriff, insbesondere die Schloßkirche, in der durch Wegräumung von Pfeilern und allerlei Bauten zwischen ihr und dem schon ausgebauten Moscowitersaal sowohl neuer Bodenraum wie erweiterter Luftraum geschaffen werden wird. Wenn demnächst die Ostseite in Angriff genommen wird, früherer Regierungsflügel, Hauptwache und Uhrportal, so wird wohl auf den alten Schlüter'schen Bauplan zurückgegriffen werden. Danach würde das von Herzog Albrecht erbaute Portal auf dem Schloßplatze wenigstens in seiner Außenfront mit dem Regierungsflügel übereinstimmend in Sandstein ausgeführt werden.

▽ Insterburg, 24. März. Zwischen dem hiesigen Superintendenten Pötz und den Dirigenten der städtischen Schulanstalten ist ein Streit ausgebrochen, der auch das Interesse weiterer Kreise beanspruchen darf. Herr P. theilte den Rectoren der Volks- und Mittelschulen, sowie dem Director der höheren Töchterschule mit, daß er von dem ihm nach den Ministerial-Verfügungen von 1876 und 1881 als Ortspfarrer zustehenden Recht der Beaufsichtigung des Religionsunterrichts von jetzt ab Gebrauch machen werde. Die Betheiligten wiesen dieses Ansinnen zurück und begründeten die ablehnende Haltung damit, daß sie ausführten: Pfarrer K. sei Lokal-Schul-Inspector und habe als solcher das Recht, jederzeit dem Religionsunterricht beizuwohnen. Damit sei jener Verfügung Genüge geschehen. Darauf wurde ihnen erwidert, daß sie im Irrthum seien. Pfarrer K. sei nur vom Staate angestellt, habe aber von der Kirche einen in Rede stehenden Auftrag nicht erhalten; er sehe sich daher genöthigt, die Hilfe der höheren Behörde anzurufen. Da dies der erste derartige Fall in der Provinz ist, und da Herr P. in den 7 Jahren seines Hierseins an die ihm nach seiner Meinung zustehende Befugniß erst jetzt denkt, so geht man kaum fehl, wenn man hier allgemein annimmt, daß diese Handlungsweise des betreffenden Geistlichen der erste Schritt auf dem Wege ist, den er in seiner voraussichtlich späteren Stellung als General-Superintendent zu wandeln gedenkt. Wie sympathisch mag manchem der Herren Geistlichen doch der Windthorst'sche Schulantrag sein! Ueber den Ausgang dieser Angelegenheit werden wir später berichten.

Vermischte Nachrichten.

* [Deutsche Schiller-Stiftung.] Dem soeben erschienenen 30. Jahresbericht der Deutschen Schiller-Stiftung ist zu entnehmen: Der Gesammtbetrag, den der Vorort München im Jahre 1889 auf Unterstützungen verwendete, beläuft sich auf 39 475 Mk. Davon entfielen auf lebenslängliche Pensionen 10 050 Mk., auf transitirende Pensionen 21 625 Mk. und auf andere Zuwendungen 7800 Mk. Die Zweigstiftungen verausgabten 9325 Mk. und 3420 Fl. ö. W. Der Kapitalienstand der Centralbank belief sich Ende 1889 auf 43 700 Mk. Seit ihrem Bestehen hat die Schiller-Stiftung mehr als 1 330 000 Mk. an Unterstützungen verwendet. Lebenslängliche Pensionen erhalten u. a. Eichendorffs Tochter, Bürgers Enkelin, Luise v. François, Klaus Groth, eine Enkelin Herders, Hermann Lingg, die Wittwen von Otto Ludwig, Möricke, Gutzkow, J. N. Vogl, Rückerts Tochter. Auch Schriftsteller wie Julius Duboc, Stefan Milow, Wilhelm Raabe, K. v. Heigel, Julius Grosse, D. v. Liliencron, Max Kretzer, Pauline Schanz, F. v. Saar sind auf Unterstützungen der Schillerstiftung angewiesen. Der Vorort ist von München nach Weimar verlegt worden. Den Vorsitz des Verwaltungsraths hat an Stelle Paul Heyses der General-intendant Bronsart v. Schellendorff übernommen. Julius Grosse ist Secretär geblieben und von München nach Weimar übergesiedelt.

* [Ueberwinternde Zugvögel.] Aus Gießen, 19. d., wird der „Frankf. Ztg." geschrieben: Der hiesige Thierschutzverein hat die interessante Thatsache festgestellt, daß die Staare seit 1887 nicht von hier im Herbst weggezogen sind, sondern die Winter hier verbringen. In dem gelinden Winter von 1887 waren sie schon im Februar aus dem Süden zurückgekehrt, und als darauf im März nochmals, wie man sich erinnern wird, der tiefste Winter hereinbrach, wurde vom Thierschutzverein für ihre ausreichende Fütterung gesorgt. Das müssen sich die schlauen Gesellen gemerkt und für die Zukunft ähnliche Fürsorge erwartet haben, die ihnen denn auch zu Theil geworden ist. Jedenfalls ist die Thatsache, daß anscheinend sämmtliche Angehörige einer Vogelart unter Einwirkung lokaler Umstände ihre Zugvogelnatur aufgeben, bemerkenswerth.

Paris, 24. März. Der Componist Saint-Saëns, der im November von hier abgereist war, hatte seither kein Lebenszeichen von sich gegeben. Da er auch zur Première des „Ascanio" nicht erschien, entstanden beunruhigende Gerüchte in der Presse: die einen behaupten, der Componist sei in einem Irrenhause internirt, andere, er habe sich in einem Tobsuchtsanfall aus dem Fenster gestürzt. Diese Meldungen sind von seinen intimsten Freunden dementirt worden, thatsächlich jedoch blieb Saëns spurlos verschollen, und behördliche Nachforschungen ergaben, daß der Componist zuletzt im Januar auf Teneriffa gesehen worden sei, seitdem aber nicht wieder aufgefunden werden konnte; man vermuthet, daß er sich jetzt in Java befinde.

Schiffs-Nachrichten.

Newyork, 12. März. Ueber den **heldenmüthigen Versuch des norddeutschen Lloyddampfers „Ems"** auf seiner Reise nach Newyork, am 22. Februar die Mannschaft des entmasteten **englischen Schiffes „Hebe"** zu retten, berichtet der „Newyork Herald" vom 27. v. Mts. wie folgt: Der Dampfer „Ems" kam am 26. Februar in arg zerschlagenem Zustande der Schornsteine und alles dessen, was sich auf Deck befand, in Hoboken an, bedeckt mit einer starken Salzkruste und unter Verlust eines Mannes der Besatzung, welcher beim Kentern eines der Rettungsbote der „Ems" ertrank, während man bestrebt war, auf 43° 54′ N. und 42° 6′ W. am 22. Februar die Mannschaft des entmasteten englischen Schiffes „Hebe" zu retten. Die „Ems" hatte, kurz nachdem sie Southampton verlassen, eine ganze Reihe fürchterlicher Stürme zu bestehen, welche mit ununterbrochener Gewalt bis zu den Newfoundland-Bänken anhielten. Am Morgen des 22. Februar schwoll der Sturm zum Orkan an und ein heftiger Schneesturm kam gleichzeitig mit auf, der es fast unmöglich machte, auch nur eine halbe Meile weit vom Schiffe aus zu sehen. Als etwas nach Mittag Capitän Gander die Brücke betrat, sichtete er ein entmastetes Schiff, welches in den Wogen umherrollte und Nothsignale zeigte. Die See ging so hoch, daß zeitweise das Schiff nicht zu sehen war. Hagel mischte sich in das Schneegestöber. Die Gewalt des Windes und die fürchterliche Gewalt der See nicht achtend, beschloß Capitän Gander, wenn möglich, die unglückliche Mannschaft zu retten. Nach kurzer Musterung derjenigen von seinen Leuten, welche sich auf dem Vorderdeck befanden, forderte er die, welche sich freiwillig an dem Unternehmen betheiligen wollten, auf, vorzutreten. Letzteres thaten denn auch der erste Offizier Schmid und der dritte Offizier Polack. Der Capitän wies jedoch den ersten Offizier zurück, als dieser das Commando des Rettungsbootes übernehmen wollte, und betraute damit den dritten Offizier. Das Rettungsboot an Steuerbordseite wurde darauf zu Wasser gebracht und 4 Seeleute nahmen mit dem dritten Offizier Polack Platz in demselben. Verschiedene Male entging das Boot mit Mühe der Gefahr, an der Seite der „Ems" zerschmettert zu werden, bis es schließlich quer durch die Wogen nach dem unhaltbar gewordenen englischen Schiffe abstieß, begleitet von dem Hurrahruf der trotz Wind und Wetter auf dem Hinterdeck versammelten Passagiere. Zeitweilig verschwand das Boot vollständig in den Wogen, dann wurde es plötzlich wieder auf die Kämme der Wellen hoch hinauf gehoben; es machte langsam Fortschritte, bis ungefähr auf 50 Ellen Distance von der englischen Bark zwei Brechseen kurz auf einander folgten. Bevor das Boot gedreht werden konnte, wurde es von der zweiten Welle gefaßt und kenterte, die Mannschaft wurde ins Meer geschleudert und verschwand im Wasser, bald aber sah man die Leute wieder auftauchen und dem Boot zuschwimmen, welches Kiel aufwärts trieb. Einer der Leute, Martin Wieckhoff, hatte wahrscheinlich einen Schlag an den Kopf erhalten, und dieser muß ihn so verwirrt gemacht haben, daß er, statt nach dem Boot, der „Ems" zuschwamm; jedoch kurz bevor er die letztere erreichen konnte, sank er unter und ertrank. Die „Ems" drehte dann bei und lief längsseits des Bootes, um die Leute aus ihrer gefahrvollen Lage zu befreien. Capitän Gander brachte die „Ems" darauf nahe an das entmastete Schiff und versuchte, die Mannschaft desselben nunmehr auf andere Art zu retten. Die Versuche waren jedoch der schweren See wegen nutzlos. Nachdem er sich versichert hatte, daß die „Hebe", wenn auch stark zugerichtet, doch, da sie neu verkupfert war, den Sturm wohl mit dem Wrackanker werde „ausreiten" können — der letztere war an einer langen Trosse befestigt —, ging er nach Newyork weiter. Die Mannschaft ist später von dem Dampfer „Colonist" gerettet und in Queenstown gelandet worden.

Briefkasten der Redaction.

F. W. D.: Die **Riemendreherei** beschäftigt sich mit der Herstellung der runden flachen Schnürriemen, Litzen und Cordeln, wie sie zum Schnüren von Schuhen, Corsetten u. s. w. benutzt werden. Man dreht diese Fabrikate auf sog. Riemengängen oder Schnürriemenmühlen, welche große Aehnlichkeit mit Klöppelmaschinen haben und, je nachdem Rund- oder Plattschnüre gedreht werden sollen, verschieden sind.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Hamburg, 24. März. **Getreidemarkt.** Weizen loco ruhig, holsteinischer loco neuer 185—194. — Roggen loco ruhig, mecklenburgischer loco neuer 175—180, russ. loco ruhig, 114—124. — Hafer ruhig. — Gerste ruhig. — Rüböl (unverzollt) fest, loco 69. — Spiritus matt, per März 22 Br., per April-Mai 22¼ Br., per Mai-Juni 22½ Br., per August-September 23¾ Br. — Kaffee sehr ruhig. — Petroleum still. Standard white loco 6,70 Br., per August-Dezember 7,00 Br. Wetter: Veränderlich.

Hamburg, 24. März. **Kaffee.** Good average Santos per März 85, per Mai 85, per Septbr. 82¼, per Dezbr. 78. Behauptet.

Hamburg, 24. März. **Zuckermarkt.** Rübenrohzucker 1. Product, Basis 88 % Rendement, neue Usance, f. a. B. Hamburg per März 12,12½, per Mai 12,20, per Juli 12,40, per August 12,45. Flau.

Havre, 24. März. Kaffee Good average Santos per März 106,75, per Mai 106,75, per Sept. 105,00. Behauptet.

Bremen, 24. März. **Petroleum.** (Schlußbericht.) Fest. Standard white loco 6,65 Br.

Frankfurt a. M., 24. März. Effecten-Societät. (Schluß.) Credit-Actien 261¼, Franzosen 187¾, Lombarden 102½, Aegypter 94,25, 4% ungar. Goldrente 85,95, Gotthardbahn 160,70, Disconto-Commandit 226,00, Dresdener Bank 151,20, Laurahütte 146, Marienburg-Mlawka 56,40. Fest.

Wien, 24. März. (Schluß-Course.) Oesterr. Papierrente 86,45, do. 5% do. 101,80, do. Silberrente 86,65, 4% Goldrente 109,70, do. ungar. Goldr. 100,75, 5% Papierrente 97,80, 1860er Loose 139,00, Anglo-Aust. 150,25, Länderbank 217,75, Creditact. 307,25, Unionbank 245,50, ungar. Creditactien 345,50, Wiener Bankverein 118,75, Böhm. Westb. —, Böhm. Nordbahn —, Busch. Eisenbahn 413,00, Dux-Bodenbacher —, Elbethalbahn 214,50, Nordbahn 2810,00, Franzosen 218,75, Galizier 192,00, Lemberg-Czern. 226,00, Lombarden 121,50, Nordwestbahn 201,00, Pardubitzer 169,25, Alp. Mont. Act. 92,90, Tabakactien 107,00, Amsterdamer Wechsel 98,90, Deutsche Plätze 58,75, Londoner Wechsel 119,70, Pariser Wechsel 47,40, Napoleons 9,47½, Marknoten 58,75, Russ. Banknoten 1,29, Silbercoupons 100.

Amsterdam, 24. März. **Getreidemarkt.** Weizen auf Termine niedriger, per März 197, per Mai 201, per November 192. — Roggen loco geschäftslos, auf Termine niedriger, per März 145—144—143—144, per Mai 140—139, per Oktbr. 132—131. — Rüböl loco 36½, per Mai 34¼, per Herbst 30⅝.

Antwerpen, 24. März. **Getreidemarkt.** Weizen behauptet. Roggen ruhig. Hafer behauptet. Gerste unverändert.

Antwerpen, 24. März. **Petroleummarkt.** (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß loco 16¾ bez. und Br., per März 16⅝ Br., per April 16⅝ Br., per Sept.-Dezbr. 17⅛ bez. und Br. Ruhig.

Paris, 24. März. **Getreidemarkt.** (Schlußbericht.) Weizen behpt., per März 24,60, per April 24,60, per Mai-Juni 24,50, per Mai-August 24,40. — Roggen fest, per März 17,25, per Mai-August 15,75. — Mehl behpt., per März 53,50, per April 53,30, per Mai-Juni 53,60, per Mai-August 53,80. — Rüböl ruhig, per März 70,00, per April 70,00, per Mai-Juni 70,00, per Septbr.-Dezember 66,50. — Spiritus ruhig, per März 36,00, per April 36,25, per Mai-August 37,25, per Sept.-Dezbr. 38,25. Wetter: Bedeckt.

Paris, 24. März. (Schlußcourse.) 3% amort. Rente 92,40, 3% Rente 87,85, 4½% Anl. 105,87½, 5% italien. Rente 82,12½, österr. Goldrente 95, 4% ung. Goldrente 88¼, 4% Russen 1880 94,30, 4% Russen 1889 94, 4% unific. Aegypter 478,87, 4% span. äuß. Anleihe 73⅜, convert. Türken 18,07½, türkische Loose 71,30, 5% priv. türk. Obligationen 482,50, Franzosen 468,25, Lombarden 277,50, Lomb. Prioritäten 317,50, Banque ottomane 538,25, Banque de Paris 785,00, Banque d'escompte 517,50, Credit foncier 1313,75, do. mobilier 467,50, Meridional-Act. 672,50, Panamacanal-Act. 52,50, do. 5% Oblig. 35,00, Rio Tinto-Actien 407,50, Suezcanal-Actien 2308,75, Wechsel auf deutsche Plätze 122⁹⁄₁₆, Londoner Wechsel kurz 25,22, Cheques a. London 25,24, Compt. d'Escompte neue 615,00. Robinson 82,50.

London, 24. März. Die Getreidezufuhren betrugen in der Woche vom 15. bis zum 21. März: Englischer Weizen 5444, fremder 13 983, engl. Gerste 1643, fremde 15 107, englische Malzgerste 19 714, fremde —, englischer Hafer 1918, fremder 121 995 Qrts. Engl. Mehl 18 439, fremdes 67 584 Sack und 20 Faß.

London, 24. März. Engl. 2¾% Consols 97⁷⁄₁₆, preuß. 4% Consols 105, ital. 5% Rente 91¼, Lombarden 11¹⁵⁄₁₆, 4% cons. Russen von 1889 (II. Serie) 94, conv. Türken 17¾, österr. Silberrente 74, österr. Goldrente 94, 4% ungarische Goldrente 85½, 4% Spanier 73⅛, 5% privilegirte Aegypter 105⅛, 4% unific. Aegypter 94¼, 3% garantirte Aegypter 100½, 4½% ägypt. Tributanl. 97, 6% consol. Mexikaner 95¼, Ottomanbank 11⅜, Suezactien 91¼, Canada-Pacific 74⅛, De Beers-Actien neue 16⅜, Rio Tinto 16⅛, Rubinen-Actien ½% Agio, Silber —. Platz-Discont 2¾ %.

London, 24. März. An der Küste 1 Weizenladung angeboten. — Wetter: Regnerisch.

London, 24. März. **Getreidemarkt.** (Schluß-Bericht.) Sämmtliche Getreidearten eher stetiger, Weizen ruhig, fremder mäßige Nachfrage, Hafer gefragter zu ½ sh. niedrigeren Preisen gegen vorige Woche, Malzgerste fest, Mahlgerste träge, Bohnen und Erbsen flau, unverändert.

Glasgow, 24. März. **Roheisen.** (Schluß.) Mixed numbers warrants 51 sh. 6½ d.

Glasgow, 24. März. Die Verschiffungen betrugen in der vorigen Woche 9270 Tons gegen 8470 Tons in derselben Woche des vorigen Jahres.

Liverpool, 24. März. Baumwolle. (Schlußbericht.) Umsatz 10 000 Ballen, davon für Speculation und Export 1500 Ballen. Stetig. Middl. amerikan. Lieferung: per März-April 6 3/64 Verkäuferpreis, per April-Mai 6 3/64 do., per Mai-Juni 6 3/32 do., per Juni-Juli 6 1/64 Käuferpreis, per Juli-August 6 1/64 do., per August-Septbr. 6 1/64 do., per Septbr.-Oktober 5 3/64 d. Verkäuferpreis.

Bankwesen.

Berlin, 24. März. In der heute hier abgehaltenen ordentlichen General-Versammlung der Disconto-Gesellschaft wurde die Bilanz nebst Gewinn- und Verlust-Rechnung genehmigt. Die aus dem Aufsichtsrathe ausscheidenden Mitglieder, Präsident v. Gehecke, Freiherr v. Eckardstein, Adolph Woermann und Geh. Rath H. Lent, wurden einstimmig wiedergewählt. Außerdem wurden der Wirkl. Geh. Rath Dr. v. Jacobi und Freiherr Eduard v. d. Heydt, ersterer an Stelle des verstorbenen Staatsministers v. Bernuth für dessen Amtsdauer, einstimmig zu Mitgliedern des Aufsichtsrathes neugewählt.

Produktenmärkte.

Königsberg, 24. März. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen per 1000 Kilogr. bunter 117/8 163 M bez., gelber russ. 115/6 krank 130 M bez., rother 121 137 M bez., 170, 128/9 M bez. — Roggen per 1000 Kilogr. inländ. 114/5 bis 118/9, 116, russ. ab Bahn 120, 107 M bez. — Gerste per 1000 Kgr. grobe 131, russ. 102 M bez., kleine 120 M bez. — Hafer per 1000 Kilo 136, 150 M bez. — Bohnen per 1000 Kilo 130, 132,50 M bez. — Wicken per 1000 Kilo russ. 147 M bez. — Dotter per 1000 Kilogr. russ. 130 M bez., Heddrich russ. ger. 86 M bez. — Weizenkleie per 1000 Kgr. (zum Seeexport) russ. grobe 80, 80,50 M bez. — Kleesaat per 50 Kilo rothe russ. 33 M bez. — Spiritus per 10 000 Liter % ohne Faß loco contingentirt 53¼ M Gd., nicht contingentirt 33¼ M, per März contingentirt 53 M Gd., nicht contingentirt 33 M Gd., per Frühjahr nicht contingentirt 33¼ M Gd., per Mai-Juni nicht contingentirt 33¾ M Gd., per Juni nicht contingentirt 34¼ M Gd., per Juli nicht contingentirt 34½ M Gd., per August nicht contingentirt 34¾ M Gd. — Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

Stettin, 24. März. Getreidemarkt. Weizen matt, loco 180—188, do. per April-Mai 186,50, do. per Juni-Juli 189,00. — Roggen niedriger, loco 160—165, do. per April-Mai 164,00, do. per Juni-Juli 163,50. — Pomm. Hafer loco 158—164. — Rüböl unveränd., per März 68, per April-Mai 68,00. — Spiritus flau, loco ohne Faß mit 50 M Consumsteuer 53,00 M, mit 70 M Consumsteuer 34,00, per April-Mai mit 70 M Consumsteuer 33,80, per August-Septbr. mit 70 M Consumsteuer 34,90. Petroleum loco 11,90.

Berlin, 24. März. Weizen loco 180—198 M, bunt märk. — M, per April-Mai 192,50—194,75—194,25 M, per Mai-Juni 193,25—195—194,25 M, per Juni-Juli 193,50—195—194,50 M, per Juli-August 190—190,50—180 M, per Sept.-Oktober 183,50—184,50—184,25 M. — Roggen loco 168—173 M, inländ. — M ab B., per April-Mai 169,25—169,75—169,50 M, per Mai-Juni 166,75—167,25—167 M, per Juni-Juli 165—164,75—165,75—165,50 M, per Septbr.-Oktbr. 155,50—155,25—155,75 M. — Hafer loco 164—182 M, westpreuß. 169—171 M, pommerscher und uckerm. 170 bis 172 M, fein pomm., uckermärker und mecklenb. 174 bis 178 M ab B., per April-Mai 161,50—162—161,75 M, per Mai-Juni 160,50—160,75 M, per Juni-Juli 160 M, per Juli-August 151 M, per Sept.-Oktbr. 144,50 M. — Mais loco 119—125 M, per April-Mai 108,50 M, per Mai-Juni 108,75 M, per Juni-Juli 110 M, per Juli-August 111 M, per September-Oktober 113 M. — Gerste loco 142—210 M. — Kartoffelmehl loco 15,40 M. — Trockene Kartoffelstärke loco 15,40 M. — Feuchte Kartoffelstärke per März 7,85 M. — Erbsen loco Futterwaare 157—162 M, Kochwaare 165—210 M. — Weizenmehl Nr. 00 26,25—24,25 M, Nr. 0 23,00—20,00 M. — Roggenmehl Nr. 0 24,75—23,50 M, Nr. 0 u. 1 23—22,00 M, ff. Marken 25,60 M, per März 23—23,05 M, per März-April 23—23,05 M, per April-Mai 23,10—23,05 M, per Mai-Juni 23—23,05 M. — Petroleum loco 23,30 M. — Rüböl loco ohne Faß 68,0 M, per März 68,6 M, per April-Mai 67,7 M, per Mai-Juni 66,4 M, per Septbr.-Oktober 56,5 M. — Spiritus ohne Faß loco unv. (50 M) 54,0 M, mit Faß loco unv. (70 M) 34,4—34,3 M, per März 34 M, per März-April 34 M, per April-Mai 34—34,1—33,8—34 M, per Mai-Juni 34,1—34,2—34,1 M, per Juni-Juli 34,3—34,5—34,4 M, per Juli-August 34,8—34,9—34,8 M, per August-Sept. 35,3—35,2 M, per Sept.-Okt. 35 M. Eier per Schock 2,95—3 M.

Magdeburg, 24. März. Zuckerbericht. Kornzucker excl. 92 % 16,60, Kornzucker excl. 88 % 15,30. Nachprodukte excl. 75 % Rendement 13,30. Matt, wenig Geschäft. Brodraffinade I. 28,25. Gem. Raffinade mit Faß 27. Gem. Melis I. mit Faß 25,75. Ruhig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per März 12,20 bez. und Br., per April 12,27½ Gd. 12,22½ Br., per Mai 12,30 bez. und Br., per Juli 12,52½ bez., 12,55 Br. Matt.

Kartoffel- und Weizenstärke.

Berlin, 24. März. (Wochen-Bericht für Stärke und Stärkefabrikate von Max Sabersky, unter Zuziehung der hiesigen Stärkehändler festgestellt.) 1. Qual. Kartoffelstärke 15,80 bis 16,00 M, 1. Qual. Kartoffelmehl 15,50 bis 16,00 M, 2. Qual. Kartoffelstärke und Mehl 13,00 bis 15,00 M, feuchte Kartoffelstärke loco und parität Berlin 7,85 M, Frankfurter Syrupfabriken zahlen frei Fabrik Frankfurt a. O. 7,45 M, gelber Syrup 18,00—18,50 M, Capillair-Export 20,50—20,00 M, Capillair-Syrup 19,00—19,50 M, Kartoffelzucker-Capillair 19,25—19,75 M, do. gelber 18,25—18,75 M, Rum-Couleur 34—35 M, Bier-Couleur 34 bis 35 M, Dextrin gelb und weiß 1. Qual. 26,50 bis 27,50 M, do. secunda 23,50 bis 25,50 M, Weizenstärke (kleinst.) 36 bis 37 M, do. (großstück.) 40—41 M, Hallesche u. Schlesische 40,00—41 M, Schabestärke 31—32 M, Maisstärke 30—31 M, Reisstärke (Strahlen) 46—47 M, do. (Stücken) 43—44 M. Alles per 100 Kilo ab Bahn bei Partien von mindestens 10 000 Kilogramm.

Wolle.

Berlin, 22. März. Im Gegensatze zu den Vorwochen ist es letzthin auf unserem Lager ziemlich lebhaft hergegangen, indem seitens der inländischen Kundschaft regere Kauflust an den Tag gelegt wurde. Meist waren es Lausitzer Fabrikanten, welche sowohl in Rückenwäschen, wie in Schmutzwollen größere Posten erworben und dabei den ohnehin nicht bedeutenden Vorrathsbestand weiter verringerten. Ungewaschene Wollen dürften in einem Quantum von 1200 Centnern hauptsächlich für Forst genommen sein. Bemerkenswerth ist, daß die Zufuhren von Schmutzwollen beständig zunehmen und, im Gegensatz zu früheren Jahren, jetzt selbst nach dem erwähnten Kauf ein ziemliches Lager vorhanden ist. Die Preise sind unverändert fest geblieben.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redaktionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Berliner Fondsbörse vom 24. März.

Die heutige Börse eröffnete in schwacher Haltung und mit zumeist etwas niedrigeren Coursen auf speculativem Gebiet; die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Tendenzmeldungen lauteten gleichfalls wenig günstig und boten geschäftliche Anregung in keiner Beziehung dar. Das Geschäft entwickelte sich im allgemeinen ruhig und die Speculation zeigte sich eher zu Abgaben geneigt, doch entwickelten sich auf der Basis von Deckungskäufen wiederholt Schwankungen und der Börsenschluß erschien fester und lebhafter. Der Kapitalsmarkt erwies sich ziemlich fest für heimische solide Anlagen bei theilweise regeren Umsätzen, während fremde, festen Zins tragende Papiere schwach lagen, namentlich russische Anleihen und ungarische Goldrente schwächer, Italiener fest. Der Privatdiscont wurde mit 3¾ % notirt. Geld zu Prolongationszwecken mit 6¼—6 % gegeben. Bankactien lagen ruhig und in den Cassawerthen wenig verändert. Industriepapiere waren fest, ruhig und schwach; Montanwerthe unter Schwankungen ziemlich belebt und schließlich fester. Inländische Eisenbahnactien lagen anfangs schwach und ruhig, befestigten sich aber später und gingen ziemlich lebhaft um. Ausländische Eisenbahnactien unterlagen theilweise stärkerem Angebot, blieben aber im allgemeinen ruhig.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	106,90
do.	3½	102,40
Konsolidirte Anleihe	4	106,90
do.	3½	102,50
Staats-Schuldscheine	3½	101,00
Ostpreuß. Prov.-Oblig.	3½	—
Westpr. Prov.-Oblig.	3½	99,25
Landsch. Centr.-Pfdbr.	4	102,00
Ostpreuß. Pfandbriefe	3½	99,25
Pommersche Pfandbr.	3½	99,25
do.	4	—
Posensche neue Pfdbr.	4	101,70
do. do.	3½	101,20
Westpreuß. Pfandbriefe	3½	99,30
do. neue Pfandbr.	3½	99,30
Pomm. Rentenbriefe	4	103,80
Posensche do.	4	103,60
Preußische do.	4	103,60

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente	4	93,70
Oesterr. Papier-Rente	5	73,40
do. Silber-Rente	4⅕	73,50
Ungar. Eisenb.-Anleihe	5	99,75
do. Papier-Rente	5	83,80
do. Goldrente	4	86,80
Ung. Ost.-Pr. 1. Em.	5	—
Russ.-Engl. Anleihe 1870	5	—
do. do. do. 1871	5	—
do. do. do. 1872	5	—
do. do. do. 1873	5	—
do. do. do. 1875	4½	—
do. do. do. 1880	4	93,10
do. Rente 1883	6	111,40
Russ.-Engl. Anleihe 1884	5	—
do. Rente 1884	5	104,25
Russ. Anleihe von 1889	4	95,20
Russ. 2. Orient-Anleihe	5	65,10

Russ. 3. Orient-Anleihe	5	67,70
do. Stiegl. 5. Anleihe	5	68,20
do. do. 6. do.	5	93,00
Russ.-Poln. Schatz-Obl.	4	93,75
Poln. Liquidat.-Pfdbr.	4	65,25
Italienische Rente	5	93,60
Rumänische Anleihe	6	103,00
do. fundirte Anl.	5	100,25
do. amort. do.	5	97,60
do. 4% Rente	4	85,75
Türk. Anleihe v. 1865	1	18,50
Serbische Gold-Pfdbr.	5	84,75
do. Rente	5	84,75
do. neue Rente	5	82,75

Hypotheken-Pfandbriefe.

Danz. Hypoth.-Pfandbr.	4	—
do. do. do.	3½	96,00
Dtsch. Grundsch.-Pfdbr.	4	101,00
Hamb. Hyp.-Pfandbr.	4	101,25
do. do.	3½	97,60
Nordd. Cred.-Anst.-Pfdbr.	4	101,60
Pomm. Hyp.-Pfandbr.	5	107,50
do. neue gar.	4	—
Pr. Bod.-Cred.-Akt.-Bk.	5	114,20
Pr. Central-Bod.-Cr.-B.	4½	100,80
do. do. do.	3½	97,50
do. do. do.	4	—
Pr. Hypoth.-Actien-Bk.	4	101,70
Pr. Hypoth.-V.-A.-G.-C.	4½	100,00
do. do. do.	4	101,80
do. do. do.	3½	98,40
Stettiner Nat.-Hypoth.	5	—
do. do.	4½	104,50
do. do.	4	100,75
Poln. landschaftl.	5	65,80
Russ. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	106,25
Russ. Central- do.	5	86,20

Lotterie-Anleihen.

Bad. Präm.-Anl. 1867	4	143,90
Bairische Präm.-Anleihe	4	143,70
Braunschw. Pr.-Anleihe	—	108,00
Goth. Prämien-Pfandbr.	3½	111,50
Hamburg. 50thlr.-Loose	3	—
Köln-Mind. Pr.-S.	3½	140,00
Lübecker Präm.-Anleihe	3½	135,00
Oesterr. Loose 1854	4	—
do. Cred.-L. v. 1858	—	325,00
do. Loose von 1860	5	123,20
do. do. 1864	—	315,00
Oldenburger Loose	3	131,00
Pr. Präm.-Anleihe 1855	3½	160,25
Raab-Graz 100 L.	4	100,20
Russ. Präm.-Anl. 1864	5	167,50
do. do. von 1866	5	156,25
Ung. Loose	—	250,60

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

		Div. 1888.
Aachen-Mastricht	75,00	3½
Berl.-Dresd.	—	—
Mainz-Ludwigshafen	119,80	4⅓
Marienb.-Mlawk. St.-A.	60,10	3
do. do. St.-Pr.	109,55	5
Nordhausen-Erfurt	—	—
do. St.-Pr.	—	—
Ostpreuß. Südbahn	90,25	6
do. St.-Pr.	114,00	5
Saal-Bahn St.-A.	46,10	—
do. St.-Pr.	111,50	5
Stargard-Posen	103,40	4½
Weimar-Gera gar.	23,75	—
do. St.-Pr.	97,50	3½

† Zinsen vom Staate gar.		Div. 1888.
Galizier	84,60	—
Gotthardbahn	168,00	—
† Kronpr.-Rud.-Bahn	86,80	—
Lüttich-Limburg	—	—
Oesterr.-Franz. St.	—	—
† do. Nordwestbahn	—	—
do. Lit. B.	—	—
† Reichenb.-Pardub.	75,75	—
† Russ. Staatsbahnen	125,00	—
Russ. Südwestbahn	72,20	—
Schweiz. Unionb.	—	—
do. Westb.	—	—
Südösterr. Lombard	51,15	—
Warschau-Wien	[illegible]	—

Ausländische Prioritäten.

Gotthard-Bahn	5	104,50
† Italien. 3% gar. E.-Pr.	3	56,75
† Kasch.-Oderb. gar. S.	4	—
† Kronpr.-Rudolf-Bahn	4	87,80
† Oesterr.-Fr.-Staatsb.	3	—
† Oesterr. Nordwestbahn	5	89,80
do. Elbthalb.	5	89,30
† Südösterr. B. Lomb.	3	60,25
† do. 5% Oblig.	5	101,50
† Ungar. Nordostbahn	5	85,00
† do. do. Gold-Pr.	5	101,90
Brest-Grajewo	5	87,40
† Charkow-Azow rtl.	5	—
† Kursk-Charkow	5	90,90
† Kursk-Kiew	4	90,30
† Mosko-Rjäsan	4	92,50
† Mosko-Smolensk	5	99,50
Rybinsk-Bologoye	5	92,40
† Rjäsan-Koslow	4	90,30
† Warschau-Terespol	5	101,40

Bank- und Industrie-Actien. 1889.

Berliner Kassen-Verein	133,75	6
Berliner Handelsges.	171,50	11
Berl. Prod. u. Hand.-A.	—	—
Bremer Bank	109,00	4½
Bresl. Discontobank	—	—
Danziger Privatbank	—	—
Darmstädter Bank	—	—
Deutsche Genossensch.	130,50	—
do. Bank	170,00	—
do. Effecten u. W.	129,80	—
do. Reichsbank	137,80	—
do. Hypoth.-Bank	112,60	—
Disconto-Command.	[illegible]	—
Gothaer Grundcr.-Bk.	87,10	—
Hamb. Commerz.-Bank	128,30	—
Hannöv. Bank	—	—
Königsb. Ver.-Bank	109,00	—
Lübecker Comm.-Bank	130,00	—
Magdeb. Privat-Bank	116,75	—
Meininger Hypoth.-B.	102,50	—
Norddeutsche Bank	168,25	—
Oesterr. Credit-Anstalt	—	—
Pommer. Hyp.-Actien-B.	—	—
Posener Prov.-Bank	119,90	—
Preuß. Boden-Credit	125,10	—
Pr. Centr.-Boden-Cred.	—	—
Schaaffhaus. Bankverein	124,70	8
Südd. Bod.-Credit-Bk.	153,00	9½
Danziger Oelmühle	141,50	—
do. Prioritäts-Act.	125,75	—
Neufeldt-Metallwaaren	122,75	—
Actien der Colonia	—	66⅔
Leipziger Feuer-Versich.	15710	60
Bauverein Passage	81,50	5½
Deutsche Baugesellschaft	100,30	—
A. B. Omnibusgesellsch.	185,00	10½
Gr. Berlin. Pferdebahn	250,25	12½
Berlin. Pappen-Fabrik	112,50	—

Wilhelmshütte	108,25
Oberschles. Eisenb.-B.	105,25

Berg- und Hüttengesellschaften.

	Div. 1889.
Dortm. Union-Bgb.	—
Königs- u. Laurahütte	146,00
Stolberg, Zink	68,00
do. St.-Pr.	136,00
Victoria-Hütte	—

Wechsel-Cours vom 24. März.

Amsterdam	8 Tg.	3	168,55
do.	2 Mon.	3	167,80
London	8 Tg.	4	20,365
do.	3 Mon.	4	20,21
Paris	8 Tg.	3	80,75
Brüssel	8 Tg.	3	80,65
do.	2 Mon.	3	80,30
Wien	8 Tg.	4	170,85
do.	2 Mon.	4	170,05
Petersburg	3 Wch.	6	219,00
do.	3 Mon.	6	217,15
Warschau	8 Tg.	6	219,10

Discont der Reichsbank 4 %.

Sorten.

Dukaten	9,69
Sovereigns	20,36
20-Francs-St.	16,15
Imperials per 500 Gr.	—
Dollar	4,18
Englische Banknoten	20,37
Französische Banknoten	81,20
Oesterreichische Banknoten	171,00
Russische Banknoten	220,70

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Waldeck, Bd. 781, Blatt 342, Artikel 1, auf den Namen des Rentiers Franz v. Dombrowski eingetragene, zu Waldeck, Kreis Neustadt Westpr. belegene Grundstück

am 9. Juli 1890,
Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 10, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 259,84 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 452,8670 Hektar einschließlich zweier Parz. von resp. 30,6679 ha und 0,44 ha bezüglich deren für andere Personen zur Erhaltung des Rechts auf Auflassung Vormerkungen im Grundbuche eingetragen sind, zur Grundsteuer, mit 246 M Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrollen, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, Grundbuchartikels, etwaige Abschätzungen, und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei I. während der Dienststunden eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 11. Juli 1890,
Mittags 12 Uhr,

an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 10, verkündet werden. (1167

Neustadt Wstpr., 20. März 1890.
Königliches Amtsgericht.

Steckbriefs-Erledigung.

Der unterm 14. Dezember 1889 hinter dem Fuhrhalter **Albert Bohnke** aus Emaus erlassene Steckbrief ist erledigt. (Gen. II. 11.)

Danzig, den 21. März 1890.
Kgl. Staatsanwaltschaft.

Bekanntmachung.

In das Handels- (Firmen-) Register ist zu Nr. 287 Firma **M. Meller Nachfolger** eingetragen:

Die Firma ist erloschen.

Mewe, den 19. März 1890.
Königliches Amtsgericht.

Aufruf.

Die verwittwete Schlossermeister **Auguste Schulz**, geb. Walter, welche mit **Jacob Schulz** in erster und kinderloser Ehe gelebt hat, ist am 7. Februar 1883 zu Berent ohne Testament verstorben.

Zum Nachlasse derselben gehört eine Forderung von 302 M 62 ₰, welche bei der hiesigen Kreissparkasse für die Auguste geb. Walter-Schulz'schen Erben niedergelegt ist.

Die unbekannten Erben der verwittweten Schlossermeister Auguste Schulz, geb. Walter werden aufgefordert, dem unterzeichneten Nachlaßpfleger unter genauer Darlegung ihres Verwandschaftsverhältnisses baldigst Nachricht zu geben.

Berent, den 20. März 1890.
Der Rechtsanwalt.
Bronk.

Bekanntmachung.

Zur unmittelbaren Beaufsichtigung eines in hiesiger Stadt zu erbauenden **Entwässerungs-Canals** unter Leitung eines auswärtigen Specialisten wird ein **Reg.-Bauführer** oder ein **Bautechniker** gesucht, welcher des Zeichnens und Nivellirens kundig ist.

Antritt muß spätestens am 1. Mai d. J. erfolgen, die Dauer des Baues etwa 6 Monate. Angebote unter Mittheilung von Zeugnissen und Gehaltsansprüchen sind an Herrn Wasserwerks-Director **Schmetzer** in Frankfurt a. O. zu richten.

Konitz, den 15. März 1890.
Der Magistrat.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.